

vauz



**vereinigung der
assistentinnen und assistenten
an der universität zürich**

An die VAUZ-Vorstandsmitglieder

Zürich, Ende Dezember 1995

Liebe Vorstandsmitglieder

Einige von Euch werden es bereits gesehen haben: Auf Dienstag, 9. Januar 1996, 18.30 Uhr laden Assistentinnen und Assistenten der Film- und Allgemeinen Sprachwissenschaften zu einer Versammlung ein. Sie reagieren damit auf die in den Medien verbreiteten Meldungen der Kürzungsanstrengungen des Kantons im Bereich der Universität.

Möglicherweise weil die Einladung zur VAUZ-Mitgliederversammlung relativ spät verschickt wurde, haben die einladenden AssistentInnen nicht realisiert, dass diese Thematik an unsere MV vom 16. Januar auch besprochen werden wird.

Im Sinne optimaler Koordination ist es daher nötig, dass möglichst viele VAUZ-Vorstandsmitglieder an dieser Versammlung vom 9.1.96 teilnehmen und dort die Resultate der Diskussion, die wir im Dezember an der Vorstandssitzung führten, einbringen. Wir sollten uns darum bemühen, das sich hier abzeichnende Protestpotential mit unseren Aktivitäten zu koordinieren, Informationen auszutauschen und – so sich Interessierte finden – sie zur Mitarbeit in der VAUZ (oder in der VPOD Uni-Gruppe) zu bewegen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch darauf hinweisen, dass die VPOD Uni-Gruppe in Zusammenarbeit mit der VAUZ die Organisation einer bildungspolitischen Veranstaltung plant. VertreterInnen des VPOD werden daher vermutlich sowohl an der Versammlung vom 9.1.96 als auch an der VAUZ-MV anwesend sein.

Darf ich Euch also bitten, an der Versammlung vom 9.1.96 (vgl. beiliegende Einladung) so irgend möglich teilzunehmen? Ich selber bin an diesem Datum leider verhindert.

Mit freundlichen Grüßen
und den besten Wünschen fürs neue Jahr

Thomas Hildbrand

P.S. Unsere Vertretung im Senatsausschuss ist immer noch nicht geklärt. Dringend mögliche Personen anfragen und die Namen Marianne oder mir mitteilen!

VAUZ Vorstandssitzung 12. Dezember 1995

Anwesend: Marianne Schneider (Sitzungsleitung), Thomas Hildbrand (Th.H.), René Pellaux, David Wolfer, Kurt Hanselmann (K.H.), Hannes Tanner, Martin Volk, Stephan Dürr, Gabi Schwieder, Nicole Schaed, Andreas Volk, Beatrice Obrist, Adrian Eichenberger (A.E.), Moritz von Wyss (MvW), Martin Hergersberg, Gabriela Scherer, Daniel Hasler (Protokoll)

Entschuldigt: Thomas Honegger

1. Protokoll vom 14. November

Das Protokoll wurde genehmigt.

2. Mitteilungen

Senatsausschuss (Th.H.):

- Das UNI2000 Leitbild wurde verabschiedet und ist bei Th. H. einsehbar. Es kommt im Januar vor den Senat.
- Sparmassnahmen: Die Zahl der Immatrikulierten soll wieder steigen und damit verlorene Beiträge von Kanton Zürich und anderen Kantonen zurückgeholt werden. (20 Immatrikulierte entsprechen ca. einer Stelle). Zu diesem Zweck soll die Immatrikulationspflicht für Doktoranden eingeführt werden. Ergänzend aus der HK (A.E.): die Sondergebühren für Studierende mit mehr als 16 Semestern soll nicht eingeführt werden. Für Doktoranden soll ab SS96 eine reduzierte Gebühr von 100.- plus obligatorische Beiträge (total ca. 150.--) gelten. (Noch nicht beschlossen, liegt beim Regierungsrat)
- Das Nachfolgeprogramm „Sokrates“ des Austauschprogrammes „Erasmus“ wurde vorgestellt und die Zusammenarbeit mit der EU diskutiert.

Hochschulkommission (A.E.):

Sparmassnahmen:

- Diskussion Lehraufträgen (LA) zu kürzen (bei 100% Angestellten sollen LA nicht mehr bezahlt werden).
- Leistungen der UNI, welche nicht unmittelbar der Forschung dienen, sollen abgebaut werden. So sollen z.B. Medizinprofessoren nur noch zu 50% von der UNI, die verbleibenden 50% von der Gesundheitsdirektion bezahlt werden. Beim Tierspital sollen die Kosten so um 1/3 gesenkt werden.

Weitere Mitteilungen (Th. H.)

- Es findet eine Sitzung über das Auflösungsvermögen der Krankenkasse beider Hochschulen (ca. 300'000.--) statt. Es soll daraus ein Fond für Härtefall gebildet werden. Martin Vogt wird den VAUZ vertreten.
- Sekretariat VAUZ:
 - Das Sekretariat wird wegen Umbau auf März 96 an die Rämistr 74 verlegt
 - Den Sekretärinnen Beatrice Obrist und Fiorella Mayer wird ein 13. Monatslohn ausbezahlt (Beschluss).
 - B. Obrist kündigt auf Ende März. Die 10% Sekretariatsstelle und wird somit frei. Es wird beschlossen ev. ein Inserat aufzugeben und zu prüfen, ob eine Sekretärin mit bereits 50% Anstellung die Stelle übernehmen würde.
- Es gibt einen WWW-Server über Ergonomie am Arbeitsplatz:
<http://www.iha.bepr.ethz.ch/pages/ergo/ergo.htm>

3. /4. Kantonale Sparmassnahmen und Universität/ Grundsätze einer mittelfristigen Mittelbaupolitik

Senatsausschuss (Th. H.):

Kantonale Sparvorgaben

1996: 1.2 Mio, sollen nach dem „Giesskannenprinzip“ gespart werden

1997: 7.7 Mio, es wird eine Verteil(kampf)situation zwischen den Dekanen geben. Assistentenvertreter werden erst bei der Umsetzung auf der Fakultätsebene miteinbezogen.

1998: - 25% : politische Vorgabe um mehr Beiträge anderer Kantone zu bewirken

In den juristischen, Phil I und Phil II Fakultäten sind bereits Kommissionen für die Umsetzung der Sparmassnahmen eingesetzt.

Th. H. legt einen Brief zuhänden des Rektors, der Dekane (amtierende, Alt-, Co- etc.) und der Fakultätsvertreter vor, der Überlegungen und Grundsätze zum allfälligen Abbau von Mittelbaustellen enthält.

Nach Diskussion der einzelnen Punkte wird beschlossen zuerst einen härteren Brief, indem sich der VAUZ generell gegen Sparmassnahmen bei den Mittelbaustellen ausspricht und die Mitsprache der Mittelbauvertreter in den entsprechenden Kommissionen fordert, zuhänden des Rektors und der Dekane zu verfassen. Der ursprüngliche Brief soll als Grundlage für die Vertreter in den entsprechenden Kommissionen dienen.

Zu den einzelnen Punkten des Briefes, zu Traktandum 4. und zu den Sparmassnahmen wurden folgende Bemerkungen eingebracht.

Lehraufträge:

K.H. : Bei den Umweltwissenschaften wird der grösste Lehranteil durch Lehraufträge erbracht. Das durch die externen Lehraufträge eingebrachte Wissen ist wesentlich. Wenn Lehraufträge bei 100% Stellen abgebaut werden, sei ein Pflichtenheft erforderlich. Gleiche Leistung müsse gleich entlohnt werden. Allgemein sei zu betonen, der Mittelbau sei das „human capital“ der Universität. Der Mittelbau soll seine Gesprächsbereitschaft signalisieren sich aber gegen Qualitätsabbau stellen. Zitat Gilgen „ Der Professor allein arbeitet noch nicht“.

MvW: Bei den Juristen werden vor allem Einsparungen bei den Lehraufträgen diskutiert. Angestrebt wird eine Art „Sponsoring“, indem Lehraufträge von Externen Vertretern unbezahlt geleistet werden.

Allgemein wird eine höhere Transparenz bei der Vergabe von Lehraufträgen und insbesondere eine Prioritätenliste (für welche Aufgaben sollen Lehraufträge vergeben werden) gefordert.

Pflichtenheft:

Das mehrfach angesprochene Pflichtenheft ist umstritten. Es könne sich auch als zweischneidig herausstellen. Das von Assistenten und Institut erstellte Pflichtenheft des englischen Seminars wird als positives Beispiel hervorgehoben.

Es wird beschlossen diesen Punkt der Mitgliederversammlung vorzulegen und im Vorstand nochmals ausführlicher zu besprechen. Eine Arbeitsgruppe einzusetzen wird abgelehnt.

5. Vertretungen im Senatsausschuss

Es sind immer noch keine Vertreter für die Nachfolge im Senatsausschuss gefunden. Es werden Vertreterinnen/Vertreter gesucht, welche diese Amt für mindesten 2 Jahre übernehmen (grosse Erfahrung ist nicht Voraussetzung).

6. Varia

Thomas Hildbrand tritt aus dem Vorstand zurück und übernimmt eine Stelle beim Prorektorat. Über die sich anbahnenden guten Beziehungen freuen wir uns schon jetzt, danken Thomas für seine Arbeit herzlich und entkorken einen Spumante.

Die Mitgliederversammlung findet am **Dienstag, 16. Januar von 1200 bis 1400 im GEP Pavillon** statt, die nächste Vorstandssitzung im Anschluss an die Mitgliederversammlung.

vauz



**vereinigung der
assistentinnen und assistenten
an der universität zürich**

An alle Vorstandsmitglieder
und uni2000-Delegierten

Zürich, 6. Dezember 1995

E I N L A D U N G

Zur Vorstandssitzung vom Dienstag, **12. Dezember 1995**

18.15 Uhr, Schönberggasse 2,
Bibliotheksräumchen, 1. Stock

Traktanden

1. Protokoll vom 14. November
2. Mitteilungen
3. Kantonale Sparmassnahmen und Universität
4. Grundsätze einer mittelfristigen Mittelbaupolitik
5. Unsere Vertretung im Senatsausschuss (bitte meldet mögliche KandidatInnen)
6. Varia

Freundliche Grüsse

Fiorella Meyer
Vertretung Sekretärin VAUZ

Beilagen

- Protokoll vom 14. November
- Paper "Schwerpunkte für die Umsetzung"
(betr. Bericht der Mittelbaukommission)

Protokoll der VAUZ-Vorstandssitzung vom 14. 11. 95

Anwesend: Thomas Hildbrand (Sitzungsleitung), Marianne Schneider, Hansruedi Schelling, Gabi Schwieder, Kurt Hanselmann, Andy Bernard, Andreas Volk, Robert Fluder, Nicole Schaad, Daniel Bolly, Martin Volk, Fiorella Meyer, Max Gerster, Adrian Eichenberger (Protokoll)

1. Protokoll

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. Mitteilungen

Senatsausschuss:

Das neue Uni-Leitbild scheint ohne grössere Änderungen durchzugehen. Einwände nur von den Phil Ilern, die offenbar ab und an Mühe bekundeten, den Gehalt des Papiers zu erfassen.

Sonst wurde viel über Geld und Sparen gesprochen: Die Uni muss nächstes Jahr zwischen 7 und ca. 30 Mio Fr. sparen. Die genauen Zielvorgaben hängen noch beim Regierungsrat.

Nächste Sitzung aller VAUZ-Delegierten in Uni 2000-Projekten: Mittwoch, 6. 12. um 18.15 Uhr, Büro 250 im HS (Karl Schmid-Str. 4)

Hochschulkommission:

Auch hier dreht sich in letzter Zeit alles immer mehr ums Geld (und immer weniger um Inhalte). Es scheint sich die Tendenz abzuzeichnen, dass ganze Lehrstühle incl. Mittelbaustellen und Infrastruktur aufgehoben werden. Dies habe Vorteile gegenüber linearen Sparbemühungen, denn so sind echte Schwerpunktsetzungen möglich.

Konkret heisst dies, dass nun bei jeder neu zu besetzenden Professur – auch wenn der Strukturbericht bereits genehmigt worden ist – genaustens geprüft wird, ob der Lehrstuhl wirklich nötig ist. Wenn keine wirklich stichhaltigen Gründe vorliegen den Lehrstuhl beizubehalten, wird radikal gestrichen!

Wenn also in eurem Bereich eine Neubesetzung ansteht und wenn es aus äusseren Gründen nicht absolut klar ist, dass der Stuhl zweifellos wieder besetzt wird, bitte mit mir (Adrian Eichenberger, HK-Vertreter) Kontakt aufnehmen oder noch besser mir ein Papier zukommen lassen, mit stichhaltigen Gründen zu Wiederbesetzung.

VMSH:

Der Präsident Ernest Kopp wird definitiv im März 1996 zurücktreten. Auf diesen Termin ist noch kein Kandidat in Sicht.

Auf Initiative von NF, Wissenschaftstat etc. wird eine Studie zur Situation des Mittelbaus in der Bereichen Geschichte, Biologie und Volkswirtschaft durchgeführt. Thomas H., Kurt H. und Robert F. treiben die entsprechenden FachvertreterInnen auf.

3. Wahlen von VAUZ-VertreterInnen

Noch offen sind 2 VertreterInnen für den Senatsausschuss (möglichst eine erfahrene Person und ein Neuling) und ab 1. April der Mittelbausitz in der Projektleitungsgruppe Uni 2000 (entscheidendes Gremium für den Umbau der Uni)

Weiter offen ist ein Sitz in der Planungskommission (wenn möglich aus dem Sozialwissenschaftlichen Bereich), dazu eventuell ein Sitz in der Mensokommission.

Die Situation bei den FakultätsvertreterInnen sieht nicht schlecht aus. 2 bis 3 Abklärungen laufen noch.

MV-Termin: Di, 16. Jan., 12 bis 14 Uhr im GEP-Pavillion

4. Bericht Mittelbaukommission (s. Beilage)

Das beigelegte Papier fasst die Schwerpunkte unserer Arbeit in den verschiedenen Kommissionen zusammen. Es wurde vom Vorstand diskutiert und leicht ergänzt. Es soll als internes Strategiepapier verwendet werden (VAUZ-VertreterInnen in den Gremien: bitte aufbewahren und vor den Sitzungen hinschauen!)

5. Anstellungsbedingungen NF

(Verhandlungen von VPOD und NF in Sachen Lohnfragen und Ungereimtheiten in den Anstellungsbedingungen)

Um überhaupt vernünftige Verhandlungen durchführen zu können, sind in dieser Phase die Lohnforderungen noch zurückgestellt worden. Das Ziel sind verbindliche Anstellungsrichtlinien. Mit Vertreten des NF sind neben einem grundsätzlichen Mantelabkommen (zwischen VMSH / VPOD und NF) Richtlinien zum Einzelvertrag und weitere einzelne Punkte (z.B. Möglichkeit zum Nachtragskredit bei unvorhergesehenem Ausfall einer Arbeitskraft; Paritätische Kommission als Schlichtungsstelle im Konfliktfall) ausgehandelt worden.

Die Sache liegt nun in der oberen Etage des NF in der Vernehmlassung und man hofft dass nicht wieder alles zusammengestrichen wird, denn eingige Punkte sind strittig. Wenn ein definitives Papier vorliegt, wird es dem VAUZ-Vorstandsversand beigelegt.

6. Richtlinien Anglistik-Assistierende

Die Richtlinien (s. Einladungs-Versand) sind von den zuständigen Gremien abgesegnet und somit verbindlich. Sie sind als Modell für andere Institute brauchbar, jedoch nicht immer übertragbar.

7. Varium

Für das VAUZ-Bulletin 96 werden die Berichte aus den Kommissionen auf Ende Wintersemester erwartet.

Bericht der Mittelbaukommission des Senatsausschusses (Juni 1995):
Schwerpunkte für die Umsetzung

Der VAUZ-Vorstand ist der Meinung, dass folgende Punkte dringlicher Verbesserungen bedürfen (in Klammern: Prioritätensetzung)

Stelle und Laufbahn (auf Ebene Lehrstuhl/Universität lösbar)

- Mindestens 1/3 der Anstellungszeit für eigene Forschungstätigkeit (1)
- Stellenbeschrieb (Aufgaben, Anforderungen an die und Möglichkeiten der beruflichen Weiterqualifikation) (1)
- Mitarbeiterbeurteilung und Laufbahngespräche (1)

Qualifikation (auf Ebene Lehrstuhl/Universität lösbar)

- Verbreiterung der Qualifikationsmöglichkeiten: 3e cycle, Weiterbildungsangebote, -verpflichtungen (1)

Rahmenbedingungen Anstellung (auf Ebene Universität lösbar)

- Anstellung ohne Abschluss nicht anrechnen, aber befristen (1)
- Klare Trennung von 3.Mittel- und Kantonsangestellten (insb. Aufgabentrennung) (1)
- Neu: 4 Personenjahre in 8 Kalenderjahren (besser noch flexibler) (2)
- Flexibilisierung der Anstellungsbedingungen (befristet ↔ unbefristet) (2)
- = Realisierung des Modells des differenzierten Mittelbaus (1)

Administrative Massnahmen (auf Ebene Universität lösbar)

- Anlaufstelle für den Mittelbau

Diverses (auf Ebene Institute/Universität lösbar)

- Kongressbesuche: Beitrag erhöhen auch Fr. 1000.- / Jahr (2)
- Verbesserung des Spesenabrechnungsverfahrens für wissenschaftliche Tätigkeit (Übernachtung, Verpflegung, Reisen jeglicher Reichweite usw.) (2)

Zürich, 14. November 1995
VAUZ-Vorstand/th

Jan Batke
Theologisches Seminar
Kirchgasse 9
8001 Zürich

Juan Gomez
Biochemisches Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Hans Jürgen Luibl
Institut für Hermeneutik
Kirchgasse 9
8001 Zürich

Petra Bischof
Sem. f. Osteurop. Gesch.
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Kurt Hanselmann
Inst. f. Pflanzenbiologie
Zollikerstr. 107
8008 Zürich

Thomas Lutz
Physiologie
Winterthurerstr. 260
8057 Zürich

Daniel Bolliger
Theolog. Seminar
Kirchgasse 9
8001 Zürich

Daniel Hasler
Scheideggstr. 122
8038 Zürich

Christian Matter
(Kardiologie, Dept. Innere Med.)
Gladbachstr. 98
8044 Zürich

Stephan Dürr
Rigistrasse 19
8006 Zürich

Martin Hergersberg
Inst. für medizinische Genetik
Rämistr. 74
8001 Zürich

Gisela Meyer
Indogerm. Seminar
Rämistr. 68
8001 Zürich

Adrian Eichenberger
Sozialpsychiatr. Dienst
Postfach 904
8021 Zürich

Thomas Hildbrand
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Hans-Joachim Mosler
Sozialpsychologie
Plattenstr. 14
8032 Zürich

Karsten Feige
Abt. Zoo- und Heimtiere, Pferdemed.
Winterthurerstr. 260
8057 Zürich

Thomas Honegger
Englisches Seminar
Plattenstr. 47
8032 Zürich

René Müller
Gynäkologie
Frauenklinikstr. 22
8091 Zürich

Markus Flückiger
Dept. für Innere Veterinärmed.
Winterthurerstr. 260
8057 Zürich

Katja Hürlimann
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Rudi Neuberth
Zollikerstr. 117
8008 Zürich

Robert Fluder
Soziologisches Institut
Rämistr. 69
8006 Zürich

Andreas Ladner
Soziologisches Institut
Rämistr. 69
8006 Zürich

Markus Nussbaumer
Deutsches Seminar
Schönberggasse 9
8001 Zürich

Max Gerster
Rechtswissenschaftliches Seminar
Hirschengraben 56
8001 Zürich

Oliver Landolt
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

André Odermatt
Geographisches Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

René Pellaux
Franklinstr. 19
8050 Zürich

Marianne Schneider
Psychol. Inst. bio-math. Abt.
Attenhoferstr. 9
8032 Zürich

Matthias Weishaupt
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Gerold Ritter
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Hannes Tanner
Sozialpädagog. Forsch.st.
Scheuchzerstr. 21
8006 Zürich

David Wolfer
Anatomisches Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Peter Rusterholz
Soziologisches Institut
Rämistr. 69
8006 Zürich

Fabiana Theus Simoni
c/o Prof. Heini
Wiesenstr. 9
8008 Zürich

Alessandra Sansone
Seeblick 2
8832 Wollerau

Regine Tiemann
Inst. f. Betriebswirtsch. Forsch.
Plattenstr. 14
8032 Zürich

Nicole Schaad
Soz. Wirtschaftsgeschichte
Rämistr. 64
8001 Zürich

Jean-Robert Tyran
Inst. f. Emp.Wirtsch.forsch.
Blümlisalpstr. 10
8006 Zürich

Hansruedi Schelling
Sozialpsychologie
Plattenstr. 14
8032 Zürich

Andreas Volk
Geograph. Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Gabriela Scherer
Deutsches Seminar
Seidenberggasse 9
8001 Zürich

Martin Volk
Institut für Informatik
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Patrizia Schiess
RWS
Asylstr. 9
8032 Zürich

Agnes Von Wyl
Abt. Klinische Psychologie
Schmelzbergstr. 40
8006 Zürich

Regula Schmid
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Moritz von Wyss
Assistenz Prof. Kölz
Wilfriedstr. 6
8032 Zürich

Dokument
1/1/2010

Bericht der Kommission für den universitären Mittelbau der Universität Zürich

1. Einführung

1.1 Aufgabe und Arbeit der Kommission

Am 6. Juli 1993 beschloss der Senatsausschuss, eine Kommission zur Prüfung der Fragen des Mittelbaus einzusetzen. Diese Kommission setzt sich aus je einem Mitglied der Professorenschaft und der Assistentenschaft pro Fakultät, d.h. aus insgesamt 14 Mitgliedern zusammen.

Am 20. April 1994 erfolgte die konstituierende Sitzung der Kommission für den universitären Mittelbau (Mittelbaukommission, MBK). Die Kommission ist zu insgesamt sieben Arbeitssitzungen zusammengetreten, daneben fanden zahlreiche Gespräche in kleinerem Rahmen statt.

Der Projektleiter der uni 2000-Projektgruppe 'Organisations- und Leitungsstruktur', deren Ziel es ist, die zukünftige Organisations- und Leitungsstruktur der Universität zu erarbeiten, wurde über den Fortgang der Arbeiten der MBK orientiert.

Die Aufgaben der MBK wurden vom Senatsausschuss folgendermassen umschrieben: "Primäre Aufgabe der Kommission soll sein, die Situation des universitären Mittelbaus zu erfassen und zu Händen des Senatsausschusses und der Universitätsleitung in einem Bericht vorzulegen. Im Vordergrund stehen hier Fragen der Anstellungsbedingungen (Pflichtenhefte, Besoldung), der Arbeitsbelastung und Arbeitssituation (Lehre, Forschung, Studienbetreuung, Arbeitsplatzausstattung) sowie der Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Qualifikation bzw. der Berufsaussichten des universitären Mittelbaus. Zentral ist die Abklärung, inwieweit die Verschlechterungen der Arbeitssituation für den universitären Mittelbau in den letzten Jahren angesichts der allgemein geforderten Förderung des akademischen Nachwuchses Raum zur wissenschaftlichen Qualifikation offen lassen."

Die MBK hat an ihrer Sitzung vom 5. Juli 1994 beschlossen, diese vorgegebenen Aufgaben insofern zu ergänzen, als die Situation des universitären Mittelbaus nicht nur erfasst werden soll, sondern dass auf dieser Situationsanalyse aufbauend die wichtigsten Probleme des Mittelbaus dargelegt und Massnahmenvorschläge zur Lösung der Probleme unterbreitet werden sollen.

1.2 Grundlagen

Als Grundlagen für die Kommissionsarbeit dienten neben dem persönlichen Erfahrungshintergrund der einzelnen Kommissionsmitglieder insbesondere die im Sommer 1993 von einer Arbeitsgruppe der Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten der Universität Zürich (VAUZ) durchgeführte schriftliche Befragung beim Mittelbau über Arbeits- und Anstellungsverhältnisse. Diese Bestandesaufnahme wurde ergänzt durch Abklärungen in den einzelnen Fakultäten. Weitere wichtige Grundlagen bildeten das Themaheft 'Der akademische Mittelbau' des Informationsmagazins der Universität Zürich unizürich Nr. 5 / 1993 sowie der Bericht VAUZ/VPOD (Hrsg.): Hochschule zwischen Spazwang und Investitionsbedarf - Ein Bericht zur Lage des wissenschaftlichen Mittelbaus an der Universität Zürich, Zürich 1995.

1.3 Ausgangslage

Die Situation des Mittelbaus an der Universität Zürich hat sich in den letzten Jahren durch zunehmende Belastungen, insbesondere in der Lehre, bei der Betreuung von Studierenden, dem Prüfungswesen sowie bei den klinischen Tätigkeiten verschlechtert. Für sehr viele Mittelbauangehörige wird es immer schwieriger, den Aufgaben im Bereich der Forschung nachzukommen und sich im Rahmen ihrer Anstellung beruflich zu qualifizieren. Eine berufliche Weiterqualifizierung ist für Mittelbauangehörige im Hinblick auf eine ausseruniversitäre oder akademische Karriere von zentraler Bedeutung. In beiden Fällen ist es wichtig, dass für das Erreichen dieser Qualifikation (Dissertation) nicht allzuviel Zeit verstreicht.

In Zukunft wird die Stellung des Mittelbaus an der Universität gestärkt werden müssen, damit die vielseitigen Anforderungen, die auf die Universität zukommen werden, erfüllt werden können.

2. Die Mittelbauangehörigen

Im Beschluss des Senatsausschusses vom 6. Juli 1993 wurde der Mittelbau folgendermassen umschrieben: "Unter 'universitärem Mittelbau' wird der Mittelbau im engeren Sinn verstanden, d.h. Personen mit akademischem Abschluss an der Universität, die in der Lehre, Forschung und Administration tätig und nach BVO oder Assistenten-Reglement angestellt sind: Assistent/-innen, Assistenzärzt/-innen, wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen, Oberassistent/-innen, Oberassistentenärzt/-innen. Ausgeklammert bleiben (vorläufig) andere Personengruppen, die an der Universität in Lehre, Forschung und Administration zwischen Studierenden und Professorenschaft 'Mittelbau'funktionen wahrnehmen, wie z.B. Lehrbeauftragte oder Nationalfondsassistent/-innen."

Der Mittelbau i.e.S. kann folgendermassen gegliedert werden:

- Assistierende mit Lizentiat-/Diplomabschluss, die neben der Assistenz Tätigkeit an einer Dissertation arbeiten (befristete Anstellung)
- Promovierte Assistierende, Oberassistenten / -innen (befristete Anstellung)
- Promovierte Assistierende, Oberassistenten / -innen, die neben ihrer Assistenz Tätigkeit an einer Habilitation arbeiten (seit 1993 befristete Anstellung)
- Habilitierte Assistierende, Oberassistenten / -innen (teilweise befristete Anstellung)
- Promovierte oder habilitierte Wissenschaftliche Mitarbeiter / -innen (unbefristete Anstellung)
- Habilitierte Abteilungsleiter /- innen (unbefristete Anstellung).

In dieser Gliederung sind nicht berücksichtigt:

- Assistierende ohne akademischen Abschluss
- Assistierende mit Lizentiat- / Diplomabschluss, die über Drittmittel finanziert werden, z.B. NF, und die teilweise an einer Dissertation oder Habilitation arbeiten.

Dabei zeigte sich allerdings, dass eine Trennung in aus Drittmittel besoldete und vom Kanton Zürich entlohnte Assistierende in vielen Belangen nicht möglich ist, da erstere sich häufig mit denselben Aufgaben befassen (müssen), z.B. Mitbetreuung von Semester- und Diplomarbeiten. Ferner gibt es zahlreiche Mittelbauangehörige, die gleichzeitig sowohl vom Nationalfonds oder anderen Drittmittelstellen als auch vom Kanton besoldet sind, z.B. 25% NF + 25% Kt. ZH. Die aus Drittmittel besoldeten Assistierenden leisten nicht nur für die

Forschung, sondern teilweise auch für die Lehre an der Universität Zürich wesentliche Beiträge. Ohne die Mitwirkung dieser Personengruppe im Unterricht wären die Belastungen für den Mittelbau noch gravierender; andererseits profitieren die aus Drittmittel besoldeten Mittelbauangehörigen von der Möglichkeit der Umsetzung ihrer Forschungsergebnisse in der Lehre.

Diese Gliederung zeigt ferner, dass bezüglich Anstellungsbedingungen, Arbeitsbedingungen, -belastung und -situation sowie Berufsaussichten und -absichten grosse Unterschiede bestehen. Die Diskussionen innerhalb der MBK ergaben ferner, dass grosse Unterschiede zwischen den – aber auch innerhalb der – einzelnen Fakultäten bestehen, beispielsweise bzgl. der durchschnittlichen Dauer der Arbeit an der Dissertation. Angesichts dieser Situation beschloss die MBK, sich auf diejenigen Problembereiche zu konzentrieren, die die Mehrzahl der Mittelbauangehörigen unabhängig von ihrer Fakultäts- und Institutszugehörigkeit betreffen.

Generell ist die MBK der Auffassung, dass die unterschiedlichen finanzseitigen Anstellungsbedingungen nicht zu einer Aufspaltung des Mittelbaus führen dürfen. Innerhalb der Institute ist auf eine Gleichbehandlung der Mittelbauangehörigen mit gleichwertigen Qualifikationen zu achten.

3. Problembereiche und Lösungsvorschläge

Im folgenden werden die wichtigsten von der MBK definierten Problembereiche kurz dargestellt und Lösungsvorschläge unterbreitet. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei der folgenden Auflistung nicht um eine Rangfolge handelt und dass zwischen den verschiedenen Problembereichen enge, wechselseitige Verflechtungen bestehen.

3.1 Problembereich 'Information'

Viele Mittelbauangehörige sind über institutsbezogene Fragen, wie Stellenplan und Budget, schlecht informiert. *Die Instituts-/Seminarleitungen werden deshalb aufgefordert, besser über die Institutsangelegenheiten zu informieren.* Ein weiteres Problem liegt darin, dass Mittelbaustellen oft 'unter der Hand' vergeben werden. *Um die Transparenz zu erhöhen, fordert die MBK, dass Mittelbaustellen zumindest intern ausgeschrieben werden.*

3.2 Problembereich 'Arbeitsanforderungen, Arbeitsbelastung'

Es wurde festgestellt, dass an verschiedenen, v.a. klinischen Instituten der Arbeitsumfang für Institutsbelange grösser ist als der Anstellungsumfang der Mittelbauangehörigen. *Eine Minimalforderung lautet deshalb, dass die zeitliche Belastung der Mittelbauangehörigen für Institutsbelange höchstens dem Anstellungsumfang entsprechen sollte.* Die MBK ist sich bewusst, dass diese Forderung eine Erhöhung der Zahl der Mittelbaustellen nach sich zieht, sofern nicht Institutsaufgaben in quantitativer und/oder qualitativer Hinsicht reduziert werden sollen.

Die heutige Situation, in welcher Dissertationen wegen der Belastungen der Lehrstühle zu einem wesentlichen Teil, teilweise sogar vollumfänglich ausserhalb der Arbeitszeit verfasst werden müssen, wird als problematisch angesehen, da dadurch die Dauer bis zum Promotionsabschluss verlängert wird. Die MBK anerkennt, dass es sich beim Verfassen einer Dissertation um eine Weiterqualifikation handelt, wofür auch ein angemessener Teil an Freizeit eingesetzt werden muss. Der Anteil der Arbeitszeit, der für Forschungen im Zusammenhang mit einer Dissertation eingesetzt werden kann, wird jedoch i.a. als zu klein betrachtet. Eine Forderung lautet, durch eine Erhöhung der Assistenzstellen die zeitlichen Belastungen der Mittelbauangehörigen, die an einer Dissertation (oder Habilitation) arbeiten, durch Institutsbelange zu verkleinern, damit die Dauer bis zu diesen akademischen Abschlüssen verringert werden kann. Damit kann ein wichtiger Beitrag zur akademischen Nachwuchsförderung und zur Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit unseres akademischen Nachwuchses geleistet werden. *Ohne sich auf allgemeine Fristen festzulegen, erachtet es die MBK als zweckmässig, wenn die Arbeiten an einer Dissertation 3-4 Jahre nicht überschreiten.*

Eine Weiterqualifikation während der Assistenzstätigkeit, die u.a. auch als Ausbildungszeit zu verstehen ist, erfolgt nicht allein durch Forschungsarbeiten (im Zusammenhang mit Dissertation oder Habilitation) sowie durch Mitwirkung an der Forschungstätigkeit des Instituts/Lehrstuhls, sondern auch durch die Tätigkeiten in Lehre und Studienbetreuung sowie durch Führungsaufgaben. *Diesen Qualifikationsmöglichkeiten sollte durch Zuteilung auch von anspruchsvolleren, eigenverantwortlichen Aufgaben von Seiten der Vorgesetzten vermehrt Beachtung geschenkt werden.* Solche Qualifikationsmöglichkeiten sind gerade auch für eine berufliche Karriere ausserhalb der Hochschule wichtig; nur rund 14% der Mittelbauangehörigen planen zielbewusst eine Hochschulkarriere. Abgesehen von kurzfristigen Engpassituationen sollte aber der universitäre Mittelbau nicht für administrative

und technische Belange eingesetzt werden, nur weil in den Instituten zuwenig administratives und technisches Personal vorhanden ist. Bei der Assistenz­­tätigkeit sollte stets berücksichtigt werden, dass sie wohl die Mitarbeit in Lehre, Forschung und Dienstleistungen sowie Verwaltungsaufgaben umfasst, dass sie aber ebenso sehr der Förderung des akademischen Nachwuchses dient (§ 15 AVO).

Die Aufgaben der Mittelbauangehörigen in Lehre, Forschung, Dienstleistungen und Administration sollten in individuellen Stellenbeschreibungen / Pflichtenheften festgehalten werden, in denen beispielsweise festgelegt ist, wieviel Prozent der Arbeitszeit für die einzelnen Tätigkeiten durchschnittlich während eines Jahres oder eines Semesters eingesetzt werden müssen bzw. können. *Diese Forderung nach Pflichtenheften für Mittelbauangehörige richtet sich an die Lehrstuhlinhaber(innen).*

3.3 Problembereich 'Anstellungsbedingungen'

Von der MBK werden einhellig nachstehende, eng miteinander verflochtene Punkte als momentan unbefriedigend erachtet:

- Dauer der Anstellung:

Die Befristung der Anstellung der Assistierenden wird nicht generell in Frage gestellt.

Die Zeit der Anstellung als Assistierende(r) ohne Abschluss sollte jedoch bei der Höchstdauer der Anstellung nicht angerechnet werden.

- Umfang der Anstellung:

Der jetzige maximale Umfang der Anstellung von 6 Jahren (3 Jahre + 3x1 Jahr) – im Umfang einer Zwei-Drittel-Stelle für Assistierende, die an einer Dissertation arbeiten, – wird als zu unflexibel betrachtet. Dies gilt insbesondere, wenn Assistenz­­tätigkeit, Arbeit an der Dissertation und familiäre Verpflichtungen in zeitlichen Einklang gebracht werden müssen. *Die MBK schlägt vor, dass anstelle der jetzigen Befristung von Umfang und Dauer einer Assistenzstelle, eine Assistenzstelle auf 4 Personenjahre innerhalb von höchstens 8 Zeitjahren befristet sein soll, wobei Beschäftigungsumfang und -dauer beliebig aufgeteilt werden können (z.B. 4 Jahre à 100%, 6 Jahre à 66.7%, 8 Jahre à 50% oder auch 2 Jahre à 100% + 4 Jahre à 50%).* Es wird zweifellos auch Fälle geben, bei welchen die Höchstdauer von 4 Personen-, bzw. 8 Zeitjahren nicht voll ausgeschöpft wird (z.B. 2 Jahre à 50% + 5 Jahre à 20%). Eine solche Flexibilisierung würde dazu beitragen, Beruf

und Familie / Kinder besser miteinander kombinieren zu können; gemäss VAUZ-Umfrage sind 46% unzufrieden mit den gegenwärtigen Möglichkeiten, Beruf und Kinder miteinander zu vereinbaren.

- Arbeit an der Dissertation ausserhalb der Arbeitszeit:

Gemäss § 18 der AVO soll die Arbeit an der Dissertation im wesentlichen in die ausserhalb des Beschäftigungsumfanges stehende Zeit verlegt werden, und für eigene wissenschaftliche Arbeiten, die mit Projekten und Themenbereichen des Instituts oder Seminars unmittelbar zusammenhängen, darf höchstens ein Drittel der Arbeitszeit der Stelle eines Assistenten eingesetzt werden. *Soweit es sich bei Dissertationen, die von Assistierenden verfasst werden, um Forschungsthemen handelt, an welchen das Institut / der Lehrstuhl ein Forschungsinteresse hat, sollte unbedingt auch angemessene Assistenzzeit für die Arbeit an der Dissertation zur Verfügung gestellt werden.* Die Arbeit an einer Dissertation ist nicht ein 'Freizeit-Job', sondern eine Forschungstätigkeit auch im Interesse des Institutes / des Lehrstuhls. *Die MBK schlägt vor, dass in der Regel ein Drittel der Arbeitszeit von Assistierenden für die Arbeit an einer Dissertation verwendet werden kann und von seiten der Betreuer(innen) der Dissertation darauf geachtet wird, dass die Dissertation innerhalb der Anstellungsdauer des/der Assistierenden abgeschlossen werden kann.* Dies wird allerdings nicht ohne personelle Aufstockung an den Instituten / Lehrstühlen möglich sein.

- Permanente Stellen:

Zur Sicherstellung einer permanenten und innovativen Erneuerung einerseits und der Wahrung einer gewissen Kontinuität in Forschung und Lehre, aber auch im Personalsektor andererseits wird an jedem Institut ein idealer Mix von Durchlauf- und unbefristeten Stellen im Mittelbau benötigt. In Forschung und Lehre gibt es Tätigkeiten, die eine gewisse Kontinuität erfordern (z.B. Organisation von Zwischenprüfungen). Es ist für alle Seiten unbefriedigend, wenn diese von ständig wechselnden Mittelbauangehörigen wahrgenommen werden müssen. Den Instituten sollte im Rahmen einer Flexibilisierung ihrer Personalpolitik die Möglichkeit gewährt werden, entsprechend ihren Bedürfnissen befristete Mittelbaustellen in unbefristete umzuwandeln – und umgekehrt. Es ist Aufgabe der Institute, dafür zu sorgen, dass es trotz einer allfällig erhöhten Zahl von permanenten Mittelbaustellen nicht zu einer Zementierung und Verkrustung bestehender Strukturen kommt.

3.4 Problembereich 'Laufbahnplanung'

In der VAUZ-Umfrage wird die Förderung bezüglich einer Hochschulkarriere relativ ungünstig beurteilt. 35 % der Befragten geben als einen Grund für einen Verzicht auf eine Hochschulkarriere an, keine konkrete Förderung zu erfahren. Auch bei denjenigen Mittelbauangehörigen, die eine Hochschulkarriere planen, antworteten 45% auf die Frage nach konkreter Förderung mit 'eher nein' oder 'nein'.

In der VAUZ-Umfrage gaben ferner lediglich etwas mehr als die Hälfte der Befragten an, ihre (Hochschul-)Laufbahn mit ihrem/ihrer Vorgesetzten besprochen zu haben. *Solche Qualifikations- und Laufbahngespräche mit dem/der Vorgesetzten sollten in regelmässigen Abständen, aber nicht mit einem formalisierten Gesprächsraster, mit allen Assistierenden durchgeführt werden.* Diese Qualifikationsgespräche bilden eine wichtige Grundlage für Fördermassnahmen seitens der Vorgesetzten.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Mittelbauangehörige oft nicht genügend über das Habilitationsverfahren – in inhaltlicher und formaler Hinsicht – informiert sind. In diesem Bereich muss von seiten der Institute Aufklärungsarbeit betrieben werden. Dabei geht es nicht allein um das Aufzeigen von Chancen, sondern auch von Risiken und der Unplanbarkeit einer Hochschullaufbahn. Ungeeigneten Kandidatinnen und Kandidaten ist von einer Hochschulkarriere explizit abzuraten.

Es wird von der MBK als wünschenswert erachtet, dass an der Universität unterschiedlich verlaufende Hochschulkarrieren möglich sind. Insbesondere sollte die Möglichkeit von Quereinstiegen aus der Privatwirtschaft und der öffentlichen Verwaltung v.a. in die Lehre vermehrt gefördert werden.

Der Laufbahnplanung und -förderung – innerhalb und vor allem auch ausserhalb der Hochschule – muss von seiten der Vorgesetzten grössere Beachtung geschenkt werden.

3.5 Problembereich 'Besoldung und Nebenleistungen'

In der VAUZ-Umfrage vom Sommer 1993 antworteten 72%, dass sie mit dem Lohn generell zufrieden seien. Generelle Probleme im Zusammenhang mit der Sistierung der

strukturellen Besoldungsrevision, mit dem Stufenanstieg, mit dem Teuerungsausgleich etc. sind ärgerlich, aber nicht mittelbau-spezifisch.

Bei der Einreihung in Lohnklassen und Lohnstufen sollten allfällige qualifizierte Berufserfahrungen vor der Assistenzzeit berücksichtigt werden.

Das System der Beiträge an Assistierende für Kongressbesuche sollte flexibler gehandhabt werden. Heute werden nur Beiträge an die Reisekosten ausgerichtet. In Zukunft sollten zusätzlich auch Beiträge an Unterkunfts- und Tagungskosten ausgerichtet werden können. Ferner sollte der Maximalbeitrag, den ein Assistent, eine Assistentin jährlich auf Gesuch hin beziehen kann, auf Fr. 1'000.-- p.a. erhöht werden.

3.6 Problembereich 'Drittmittelbeschaffung'

Die MBK begrüsst alle Massnahmen seitens der Universität, der Institute und der Lehrstühle zur Beschaffung von Drittmitteln, da auf diesem Weg die Anzahl Mittelbaustellen und / oder der Beschäftigungsumfang vergrössert werden können (gemäss VAUZ-Umfrage möchten 24% der Mittelbauangehörigen mehr Stellenprozente). Drittmittel dienen ferner auch dazu, infrastrukturelle und finanzielle Ressourcen zu vergrössern. Die Universität sollte allerdings vermehrt darauf achten, dass die Raumkoordination und Drittmittelbeschaffung besser aufeinander abgestimmt werden, damit nicht Drittmittelstellen ohne Arbeitsplatz geschaffen werden oder gar aus Platzmangel auf Drittmittel-Forschungen verzichtet werden muss.

4. Schaffung einer Anlaufstelle für Probleme des Mittelbaus

Die MBK schlägt vor, bei der Universitätsverwaltung eine Anlaufstelle für Probleme des Mittelbaus einzurichten. Da es sich bei zahlreichen Problemen von Mittelbauangehörigen um sehr individuelle Anliegen handelt, die nicht generell auf einer bestimmten Ebene (Universität, Fakultät, Institut, Lehrstuhl) gelöst werden können, scheint der MBK für die Lösung dieser Probleme eine solche Anlaufstelle zweckmässiger zu sein als eine permanente Mittelbaukommission.

5. Weitere Diskussionspunkte

Die MBK ist sich bewusst, dass angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand nicht zu erwarten ist, dass zur Besserstellung des Mittelbaus zusätzliche Ressourcen zur Verfügung stehen werden. *Lösungen können deshalb vorläufig nur durch Umverteilungen auf allen universitären Ebenen gefunden werden.*

Die MBK ist der Meinung, dass durch eine bessere Nutzung von Synergien zwischen Lehre und Forschung der ausschliesslich dem Unterricht gewidmete Arbeitsaufwand von Mittelbauangehörigen zugunsten der Forschung etwas reduziert werden kann. Dabei ist beispielsweise an eine vermehrte Integration von Semester-, Diplom- und Lizentiatsarbeiten in (Dissertations-)Forschungsprojekte zu denken.

In der MBK wurde auch das Punktesystem des Berner Modells diskutiert, bei dem jedes Institut eine bestimmte Anzahl Punkte erhält, die es autonom auf Stellen verteilen kann. Ein Vorteil dieses Systems wurde v.a. im Zusammenhang mit einer Flexibilisierung der Stellenpläne der Institute und einer grösseren Autonomie der Institute bei ihrem Personaleinsatz gesehen. Beispielsweise könnten mit diesem System bei Rücktritten und längeren Absenzen vakante Lehrstühle interimistisch mit Mittelbaustellen besetzt werden. *Die gegenwärtige Politik der ED, bei vakanten Lehrstühlen keinen 'Ersatz' in Form von bezahlten Lehraufträgen oder befristeten Assistenzstellen zu gewähren, sollte möglichst rasch geändert werden.*

6. Zusammenfassung

Rund drei Viertel der Mittelbauangehörigen sind gemäss VAUZ-Umfrage mit dem Arbeitsklima am Institut, den Büroräumlichkeiten, der EDV-Ausstattung und auch mit dem Lohn zufrieden. Dies ist für die Forschung und Lehre an der Universität Zürich eine gute Ausgangslage, die genutzt werden muss.

Andererseits steht als Folge der Belastungen des Mittelbaus im Unterricht und in der Administration zu wenig Zeit für eigene Forschungen – insbesondere im Zusammenhang mit der Dissertation – zur Verfügung. Auch ist der maximale Zeitraum einer Anstellung als Assistent / Assistentin von 6 Jahren oft zu knapp, um eine Dissertation erfolgreich abzuschliessen. Daraus ergeben sich folgende **zwei Hauptforderungen:**

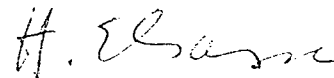
1. Die maximale Anstellungsdauer von Assistierenden soll nicht 6 'Zeitjahre', sondern 4 Personenjahre umfassen, die bezüglich Beschäftigungsdauer und -umfang flexibel aufgeteilt werden können, wobei eine allfällige Assistenzzeit vor dem Lizentiat / Diplom nicht angerechnet wird.

2. Ein Drittel des Anstellungsumfanges soll für eigene Forschungstätigkeiten im Zusammenhang mit der Dissertation zur Verfügung gestellt werden.

Die MBK ist überzeugt, dass so eine bessere und raschere wissenschaftliche Qualifikation des dringend benötigten wissenschaftlichen Nachwuchses ermöglicht wird.

Zürich, im Juni 1995

Für die Mittelbaukommission:



Prof. Hans Elsasser



An alle Vorstandsmitglieder
und uni2000-Delegierten

Zürich, 3. November 1995

E I N L A D U N G

Zur Vorstandssitzung vom Dienstag, 14. November 1995

18.15 Uhr, Schönberggasse 2,
Bibliotheksräumchen, 1. Stock

Traktanden

1. Protokoll vom 3. Oktober
2. Mitteilungen
3. Wahlen (Vorbereitungen)
4. Diskussion des Berichts der Mittelbaukommission des Senatsausschusses
(bereits in Eurem Besitz)
5. Anstellungsbedingungen für NF-Angestellte (Tischvorlage)
6. Richtlinien für Assistierende am Englischen Seminar
7. Varia

Freundliche Grüsse

Fiorella Meyer
Vertretung Sekretärin VAUZ

Beilagen

Protokoll vom 3. Oktober
Richtlinien für Assistierende am Englischen Seminar
Bericht Mittelbaukommission
(M. Gerster, N. Schaad, H. Schelling, M. von Wyss)

Protokoll der Vorstandssitzung vom 3. Oktober 1995

anwesend: Gabriela Scherer, Thomas Hildbrand, Thomas Honegger, René Pellaux, Daniel Hasler, Moritz von Wyss, Marianne Schneider

entschuldigt: Fiorella Meyer, Robert Fluder, Kurt Hanselmann, Hannes Tanner, Daniel Bolliger
Oliver Landolt

1) Protokoll

Moritz war auch an der letzten Sitzung anwesend.

2) Mitteilungen

a) aus dem Senatsausschuss

- Die ED hat bereits jetzt einige Kompetenzen an das Rektorat delegiert:
 - *Berufungsverhandlungen* werden von den ProrektorInnen geführt.
 - Auf das SS '96 soll ein 3. Prorektorat geschaffen werden, das die Ressourcenverwaltung übernimmt, da auf Januar '96 auch die *Budgetverwaltung* an die Uni delegiert wird. Eine flexiblere Verteilung des Geldes wird dann allerdings noch nicht möglich sein. Ausserdem sind auf '96 weitere Budgetkürzungen angesagt und weigert sich der Kanton, das durch den Rückgang von Studiengebühren entstandene Loch zu stopfen. Weitere Sparmassnahmen werden also nicht zu umgehen sein, wobei noch nicht klar ist, wie und wo gespart werden soll.
 - Die *Immatrikulationspflicht von DoktorandInnen* ist vom Regierungsrat beschlossen worden; der Senatsausschuss hat nun noch die Details ausgearbeitet: DoktorandInnen müssen neu während der gesamten Zeit ihrer Dissertation an der Uni eingeschrieben sein, allerdings zu einer reduzierten Semesterpauschale von ca. 150.- Fr. Für die Immatrikulation wird eine Bescheinigung des/der ProfessorIn benötigt, dass man/frau als DoktorandIn akzeptiert ist. Eine solche Bescheinigung gilt für 4 Semester, dann muss eine neue her. Diese Regelung gilt ab SS '96, Übergangsregelungen sind noch keine bekannt. → Vorlesungsverzeichnis beachten!
- Der Vorstoss von unserem Vertreter, dass die Uni in diesem Fall ein Lehrangebot für DoktorandInnen anbieten müsste, wird an den nächsten Sitzungen von Senatsausschuss und Weiterbildungskommission behandelt.
- Bezüglich der Frage, ob *Massnahmen gegen überlange Studienzeiten* ergriffen werden sollten, beschloss der Senatsausschuss einstimmig, dass kein Handlungsbedarf sei.

b) sonst

- Am 19. August fand eine *Delegiertenversammlung des VMSH* statt – leider ohne Zürcher Beteiligung. Da auch noch kein Protokoll verschickt wurde, ist nicht bekannt, was diskutiert wurde.
- Aus den Gesprächen, die VPOD & VMSH mit dem *Nationalfonds* bezüglich besserer Anstellungsbedingungen führen, ist der Entwurf eines Anstellungsvertrages hervorgegangen. Dieser wird an der nächsten Vorstandssitzung diskutiert.
- Die Uni hat auf Januar '96 eine 50%-Stelle für eine *Frauenbeauftragte* mit einer dazugehörigen 50%-Sekretariatsstelle geschaffen. Bestimmt wird diese Frauenbeauftragte von einer Wahlkommission der Gleichstellungskommission, zu der auch eine der VAUZ-Vertreterinnen gehört. Ausserdem ist die Gleichstellungskommission gerade dabei, ein Pflichtenheft für die Frauenbeauftragte auszuarbeiten.
- Das neue *Logo* ist fertig und wird von den Anwesenden für gut befunden.

vauz



vereinigung der
assistentinnen und assistenten
an der universität zürich

3) uni 2000

Das Projekt uni 2000 ist offiziell in die Reformprojekte der ED übernommen worden. Das bedeutet, dass die bisherige Projektleitung zum Projektausschuss wird, und dass ihr eine neue Projektleitung übergeordnet wird. Diese besteht aus Buschor (Präsident), dem Rektor, 2 ProfessorInnen, 1 Mittelbauvertreter, 2 Mitgliedern des Erziehungsrates, 1 Mitglied der Hochschulkommission und dem Rektor der ETH.

Gleichzeitig wurden noch zwei neue Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, für die dringend noch Leute gesucht werden:

AG 2b) *Leistungsvereinbarung & Leistungsmessung und*
AG 7) *Medizinische & Veterinärmedizinische Fakultät*

Ebenfalls noch oder wieder vakant sind je ein Sitz in den Arbeitsgruppen

AG 2a) *Stellung der Angehörigen der Universität und*
AG 6) *Legislation*

Auch hier werden dringend Leute gesucht!

4) Mittelbaukommission

Prorektorin Strauch hat angetönt, dass eine 50%-Anlaufstelle für Mittelbauangehörige geschaffen werden soll, wobei deren Realisierung bei der aktuellen Finanzlage sehr fragwürdig ist.

Für die nächste Senatsausschuss-Sitzung ist die Frage traktandiert, wie die ProfessorInnen dazu gebracht werden können, mit ihren Angestellten pro Jahr ein Laufbahngespräch zu führen, d.h. ihre Ausbildungsverpflichtung wahrzunehmen. ➡ Unsere Diskussion darüber wird deshalb bis nach dieser Sitzung vertagt, d.h. auf die nächste Vorstandssitzung verschoben. Dann sollen va. die Fragen, auf welche Punkte im Bericht der Mittelbaukommission hauptsächlich Wert gelegt werden sollen, und welche Punkte wie im Projekt uni 2000 verankert werden können, diskutiert werden.

5) Wahlen

Die alle 2 Jahre stattfindenden Wahlen der VAUZ-VertreterInnen in diversen universitären Gremien sowie die Präsentation der Vorschläge für die MittelbauvertreterInnen in den Fakultäten rücken langsam näher. Prinzipiell gilt, dass jeder, der/die zurücktreten will, seineN/ihreN NachfolgerIn selber sucht. Damit das auch wirklich klappt, haken folgende Leute bei folgenden Gremien nach:

Marianne: *Hochschulkommission, Studentenberatungsstelle, Akadem. Sportverband, Theologische Fakultät, Veterinärmedizinische Fakultät*

Thomas Hi.: *Senat/Senatsausschuss, Mensakommission, VSAO-Vorsorgestiftung, Osteuropakommission, Weiterbildungskommission, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Medizinische Fakultät*

Thomas Ho.: *Planungskommission, Disziplinarausschuss*

Moritz: *Immatrikulationskommission*

Gerold: *Informatikkommission*

Gabriela: *Komm. f. Interdisziplinäre Veranstaltungen, Gleichstellungskommission*

6) Varia

- Die Assistierenden des Englischen Seminars haben für sich selber einen *Stellenbescrieb* ausgearbeitet, der im Vernehmlassungsverfahren bereinigt und von den ProfessorInnen akzeptiert worden ist. ➡ Aufgrund der grossen Nachfrage wird er dem nächsten Versand beigelegt.
- Wenn die ProfessorInnen nicht erreichbar sind, werden vermehrt promovierte Assistierende aufgefordert bei den *Prüfungen für das höhere Lehramt* beizusitzen ➡ man/frau kann da auch nein sagen und man/frau wird dafür extra bezahlt.

Richtlinien für Assistierende am Englischen Seminar

Der vorliegende Text ist in zwei Teile gegliedert. Ein erster Teil enthält die für die Anstellung relevanten Rechtsgrundlagen (Universitätsordnung § 84b und Angestelltenverordnung §§ 15-22), dann folgt eine Übersicht über die Stellung und Aufgaben der Assistierenden am Seminar.

Universitätsordnung (V^{bis}. Die Assistenten)

§ 84b. Die Assistenten sind wissenschaftliche Angestellte. Sie unterstützen die Dozenten in ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit und wirken an den Dienstleistungen der Universitätsinstitute, -kliniken und -seminarien mit. Bei der Anstellung und Beschäftigung der Assistenten ist der Förderung des akademischen Nachwuchses Rechnung zu tragen.

Angestelltenverordnung (II.B. Assistenten an den Kliniken, Instituten und Seminarien der Universität)

§ 15. Die Assistententätigkeit umfasst die Mitarbeit in Lehre, Forschung und Dienstleistung sowie Verwaltungsaufgaben. Sie dient der Förderung des akademischen Nachwuchses.

§ 16. Zuständig für die Anstellung am Universitätsspital, an der Psychiatrischen Universitätsklinik und an der Psychiatrischen Universitäts-Poliklinik für Kinder und Jugendliche ist auf Antrag des Klinik- oder Institutsdirektors die Gesundheitsdirektion, an den Forschungsabteilungen der Universitäts-Kinderklinik und an der Orthopädischen Universitätsklinik sowie an den übrigen Kliniken, den Instituten und Seminarien der Universität auf Antrag des Klinik- bzw. Institutsdirektors oder Seminarleiters die Erziehungsdirektion.

§ 17. Die Anstellungsdauer beträgt, wenn nicht eine kürzere Frist vereinbart wird, bei vollen oder Teilstellen drei Jahre. Sie kann aus wichtigen Gründen gesamthaft dreimal um je ein Jahr verlängert werden. Für Privatdozenten kann die Beschäftigung über diese Verlängerungen hinaus um höchstens weitere zwei Jahre erstreckt werden.

Wichtige Gründe liegen namentlich vor, wenn die Bedürfnisse der Klinik, des Instituts oder Seminars die Verlängerung dringend erfordern oder wenn ein Assistent besondere Eignung für Forschung und Lehre aufweist und nicht als Oberassistent oder wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellt werden kann.

§ 18. Assistenten ohne Abschluss werden höchstens auf einer halben Stelle beschäftigt.

Doktoranden werden höchstens auf zwei Drittel einer Stelle beschäftigt. Die Arbeit an der Dissertation soll im wesentlichen in die ausserhalb des Beschäftigungsumfanges stehende Zeit verlegt werden.

Assistenten mit Abschluss, welche nicht Doktoranden sind, können voll beschäftigt werden. Klinik-, Instituts- oder Seminarvorsteher sind befugt, die Durchführung eigener wissenschaftlicher Arbeiten zu gestatten, wenn sie mit Projekten und Themenbereichen der Klinik, des Instituts oder Seminars unmittelbar zusammenhängen. Die hierfür aufgewendete Zeit soll in der Regel höchstens ein Drittel der Arbeitszeit der Stelle beanspruchen.

Die gemäss § 16 vorgesetzte Gesundheits- oder Erziehungsdirektion kann zur Förderung des akademischen Nachwuchses in begründeten Einzelfällen auf Antrag des Klinik-, Instituts- oder Seminarvorstehers Sonderregelungen bewilligen.

§ 19. Assistenten mit dem Lizentiats- oder Diplomabschluss werden gemäss Klasse 17, Assistenten mit Promotion gemäss Klasse 18 eingereiht.

Assistenten, die während der Anstellung promovieren, werden auf Beginn des folgenden Monats in Klasse 18 eingereiht. [Diese Regelung ist durch den Regierungsratsbeschluss RRB 3748 bis auf weiteres dahin modifiziert worden, dass Beförderungen und Lohnerhöhungen jeweils erst auf den 1.7. des Jahres in Kraft treten.]

Die Anfangseinreihung erfolgt im Minimum der jeweiligen Besoldungsklasse. Dienstjahre, die in der Stellung eines Assistenten mit abgeschlossener wissenschaftlicher Bildung an andern Universitätsinstituten verbracht wurden, können bei der Festsetzung der Anfangsbesoldung angerechnet werden. Praktische Tätigkeit, für die üblicherweise ein Hochschulabschluss notwendig ist, kann bis zu höchstens zwei Jahren ebenfalls angerechnet werden.

§ 20. Assistenten ohne Abschluss werden gemäss Klasse 8 Erfahrungsstufe 1 BVO besoldet.

§ 21. Die Finanzdirektion regelt die Zugehörigkeit zur Beamtenversicherungskasse oder zu einer anderen Vorsorgeinstitution.

§ 22. Die Kündigungsfristen richten sich nach § 8, wobei das Dienstverhältnis in der Regel auf Semesterende, in Krankenhäusern auf Monatsende aufgelöst wird. Besondere Vereinbarungen bleiben vorbehalten.

Die Assistierenden am Englischen Seminar

Vorbemerkung: Die nachfolgende Auflistung enthält auch einige Punkte, welche die Stellung und Aufgaben der Assistierenden innerhalb der Fakultät, bzw. an der Universität betreffen.

1. Anstellung

- Die Assistierenden sind zunächst je einer/einem ProfessorIn zugeteilt, den/die sie bei Lehre und Forschung unterstützen.
- Darüber hinaus sind sie verpflichtet, allgemeine Arbeiten am Englischen Seminar zu übernehmen, sowie in Notfällen bei anderen ProfessorInnen auszuweichen.

2. Persönliche Zusammenarbeit mit den ProfessorInnen

- Allgemeine Unterstützung der Lehr- und Forschungstätigkeit der ProfessorInnen; z.B. Literaturbeschaffung, Vorbereitung von und Teilnahme an Lehrveranstaltungen, Kopierarbeiten, Administration, Korrespondenz, Lektorat, Co-Korrekturlesen von Arbeiten (als Zweitmeinung):
- Die Zusammenarbeit mit den ProfessorInnen soll sich jedoch nicht im Erledigen von Büro- und Administrationsarbeiten erschöpfen. Deshalb ist besonders darauf zu achten, dass die Assistierenden auch mit solchen Arbeiten beauftragt werden, die zu ihrer beruflichen und wissenschaftlichen Weiterentwicklung beitragen (z.B. Mithilfe beim Herausgeben von Büchern, offizielle Mitarbeit an gemeinsamen Projekten, Gestaltung/Leitung von einzelnen Seminarsitzungen in Absprache mit den ProfessorInnen).

3. Arbeitszeit / Ferien

- Die Arbeitszeit richtet sich nach der in der Anstellungsverfügung vorgegebenen Anzahl Stunden.
- Die individuelle Präsenzzeit der Assistierenden wird in Absprache mit den ProfessorInnen festgelegt.
- Überstunden sind in Absprache mit den ProfessorInnen (und mit Rückmeldung an das Sekretariat) zu kompensieren.
- Assistierende haben wie alle kantonalen Angestellten pro Jahr vier Wochen Ferien. Ferien wie auch andere Absenzen (Militärdienst, Teilnahme an Kongressen usw.) sind mit den ProfessorInnen abzusprechen sowie vorgängig auf dem Sekretariat zu melden.

4. Allgemeine Arbeiten

Studienberatung

- In den Wochen unmittelbar vor und nach dem Beginn des Semesters findet die Beratung der StudienanfängerInnen durch die Assistierenden am ES statt.
- Generell ist die individuelle fachliche Betreuung von Studierenden aller Semester eine der wichtigsten Tätigkeiten der Assistierenden. Um einen allfälligen Ansturm von ratsuchenden Studierenden zu kanalisieren, können Sprechstunden angeschlagen, bzw. in den *Informationen Anglistik* bekanntgegeben werden.

Prüfungsbeisitz

- Die Assistierenden leisten als offizielle Vertreter der Fakultät Beisitze bei Lizentiatsprüfungen. Das Aufgebot und die Auszahlung der Beisitzentschädigung erfolgen durch das Dekanat.

Bibliothek

- Bei der jährlichen Bibliotheksrevision am ES (im Sommer, gleich nach Semesterende) helfen die Assistierenden mit und leisten in besonderen Fällen Aushilfe.
- Assistierende können und sollen sich für die Arbeiten an der ZB einen Institutsausweis ausstellen lassen. Dies ist wichtig, da die Entleiher für verschwundene (Präsenzgestell-) Bücher haftbar gemacht werden.

Sekretariat

- Bei Ferienabwesenheit oder Krankheit der Hauptsekretärin übernehmen die Assistierenden in Zusammenarbeit mit der 50% Sekretärin den Sekretariatsdienst. Bei Ferienabwesenheit liegt jeweils ein Plan zum Eintragen auf.

Staff meeting

- Turnusgemäss liegt die Organisation des Staffmeetings (Erstellen der Traktandenliste, Leitung und Apéro) etwa jedes 4. Semester bei den Assistierenden.

ETG

- Der jeweils im Dezember stattfindende Auftritt der European Theatre Group (ETG) in Zürich wird von zwei Assistierenden organisiert. Es besteht ein Dossier mit ausführlichen Informationen.

5. Lehraufträge

- Assistierende können neben ihrer Assistenz Lehraufträge (in der Regel für Proseminare) übernehmen. Diese werden von der Erziehungsdirektion separat entlohnt.
- Wer sich für eine eigene Lehrveranstaltung interessiert, sollte sich frühzeitig, das heisst zwei Semester im voraus, mit "seinem/r" ProfessorIn in Verbindung setzen.
- Proseminare und andere Lehrveranstaltungen können durch begleitende Tutorate unterstützt werden. Anträge sind am Ende des vorhergehenden Semesters an den/die SeminarvorsteherIn zu richten.
- Weitere Möglichkeiten der aktiven Teilnahme von Assistierenden am Lehrbetrieb des ES – z.B. "team teaching" im Rahmen von Kolloquien oder Vorlesungen – sollten nach Absprache mit den entsprechenden ProfessorInnen möglich sein. Diese Art der Teilnahme am Lehrbetrieb ist zum Erwerb von Lehrerfahrung und auch für eine eventuelle akademische Karriere interessant.

6. Zukunftsplanung / Fortbildung

- Da die Assistenzzeit begrenzt ist, sollten sich die Assistierenden von Anfang an mit der Planung für die Zeit danach auseinandersetzen.
- Wer eine akademische Karriere anstrebt, sollte dies besonders intensiv tun. Neben dem Fertigstellen der eigenen Arbeit (Dissertation, Habilitationsschrift) geschieht dies zum Beispiel durch Publikationen (Artikel in Fachzeitschriften), den Besuch von Kongressen, die Mitgliedschaft in akademischen Gesellschaften (z.B. SAUTE), oder das rechtzeitige Beantragen von Stipendien. Die ProfessorInnen sind den Assistierenden dabei behilflich. Das Dekanat der Philosophischen Fakultät I leistet Reisekostenzuschüsse für Kongressbesuche (maximal 1000.- pro Person und Jahr), doch müssen diese vorzeitig beantragt werden (Formular auf dem Sekretariat erhältlich). Für Flüge ins Ausland mit der Swissair können bei der Erziehungsdirektion AK-Bons zur Reduktion der Flugkosten beantragt werden (Formular auf dem Sekretariat erhältlich).

7. Standesvertretung

Am ES

- Die unabhängige Assistierendenversammlung entscheidet über alle Belange, die für die Assistierenden von allgemeiner Wichtigkeit sind.
- Die Assistierendenversammlung wählt zwei VertreterInnen (Linguistik und Literatur), welche für die offizielle Kommunikation zwischen der Assistierendenversammlung und der ProfessorInnenkonferenz zuständig sind.

- Als offizieller Kommunikationskanal zwischen der Assistierendenversammlung und der ProfessorInnenkonferenz dient je zu Beginn und am Ende jedes Semesters (oder nach Bedarf) eine Sitzung, an der die VertreterInnen der Assistierendenversammlung, der/die OberassistentIn und der/die SeminarvorsteherIn teilnehmen. Bei Bedarf kann der Kreis der TeilnehmerInnen erweitert werden (FAVA, Lektoren).

An der Universität

- Die Interessen des universitären Mittelbaus werden durch die Vereinigung der Assistenten und Assistentinnen an der Universität Zürich (VAUZ) vertreten. Die Assistierenden haben in der Fakultätsversammlung, im Senatsausschuss und damit auch in vielen Kommissionen Einsitz.
- Die Assistierenden haben mit einer Stimme Einsitz in den Berufungskommissionen für die Lehrstühle am ES. VertreterInnen für die Berufungskommissionen werden von der Assistierendenversammlung gewählt und müssen von der Fakultätsversammlung bestätigt werden.

8. Revision der Richtlinien

- Änderungen, Teil- oder Totalrevisionen der 'Richtlinien für Assistierende am Englischen Seminar' sind von der ProfessorInnenkonferenz und der Assistierendenversammlung zu genehmigen.

Verabschiedet von den ProfessorInnen und den Assistierenden im Sommersemester 1995. Endredaktion im Oktober 1995 durch Andreas Fischer und Thomas Honegger.

Jan Bauke
Theologisches Seminar
Kirchgasse 9
8001 Zürich

Kurt Hanselmann
Inst. f. Pflanzenbiologie
Zollikerstr. 107
8008 Zürich

Thomas Lutz
Physiologie
Winterthurerstr. 260
8057 Zürich

Petra Bischof
Sem. f. Osteurop. Gesch.
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Daniel Hasler
Scheideggstr. 122
8038 Zürich

Christian Matter
(Kardiologie, Dept. Innere Med.)
Gladbachstr. 98
8044 Zürich

Daniel Bolliger
Theolog. Seminar
Kirchgasse 9
8001 Zürich

Martin Hergersberg
Inst. für medizinische Genetik
Rämistr. 74
8001 Zürich

Gisela Meyer
Indogerm. Seminar
Rämistr. 68
8001 Zürich

Stephan Dürr
Rigistrasse 19
8006 Zürich

Thomas Hildbrand
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Hans-Joachim Mosler
Sozialpsychologie
Plattenstr. 14
8032 Zürich

Adrian Eichenberger
Sozialpsychiatr. Dienst
Postfach 904
8021 Zürich

Thomas Honegger
Englisches Seminar
Plattenstr. 47
8032 Zürich

René Müller
Gynäkologie
Frauenklinikstr. 22
8091 Zürich

Karsten Feige
Abt. Zoo- und Heimtiere, Pferdemed.
Winterthurerstr. 260
8057 Zürich

Katja Hürlimann
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Rudi Neuberth
Zollikerstr. 117
8008 Zürich

Markus Flückiger
Dept. für Innere Veterinärmed.
Winterthurerstr. 260
8057 Zürich

Andreas Ladner
Soziologisches Institut
Rämistr. 69
8006 Zürich

Markus Nussbaumer
Deutsches Seminar
Schönberggasse 9
8001 Zürich

Robert Fluder
Soziologisches Institut
Rämistr. 69
8006 Zürich

Oliver Landolt
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

André Odermatt
Geographisches Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Juan Gomez
Biochemisches Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Hans Jürgen Luibl
Institut für Hermeneutik
Kirchgasse 9
8001 Zürich

René Pellaux
Franklinstr. 19
8050 Zürich

Gerold Ritter
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Hannes Tanner
Sozialpädagog. Forsch.st.
Scheuchzerstr. 21
8006 Zürich

David Wolfer
Anatomisches Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Peter Rusterholz
Soziologisches Instiut
Rämistr. 69
8006 Zürich

Fabiana Theus Simoni
c/o Prof. Heini
Wiesenstr. 9
8008 Zürich

Alessandra Sansone
Seeblick 2
8832 Wollerau

Regine Tiemann
Inst. f. Betriebswirtsch. Forsch.
Plattenstr. 14
8032 Zürich

Nicole Schaad
Soz. Wirtschaftsgeschichte
Rämistr. 64
8006 Zürich

Jean-Robert Tyran
Inst. f. Emp.Wirtsch.forsch.
Blümlisalpstr. 10
8006 Zürich

~~Moritz von Wyss
Wilfriedstrasse 6
8032 Zürich~~

Hansruedi Schelling
Sozialpsychologie
Plattenstr. 14
8032 Zürich

Andreas Volk
Geograph. Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Max Gerster
Rechtswissenschaftliches
Seminar
Hirschengraben 56
8001 Zürich

Gabriela Scherer
Deutsches Seminar
Schönberggasse 9
8001 Zürich

Martin Volk
Institut für Informatik
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Patrizia Schiess
RWS
Assenstr. 9
8032 Zürich

Agnes Von Wyl
Abt. Klinische Psychologie
Schmelzbergstr. 40
8006 Zürich

Regula Schmid
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Moritz von Wyss
Assistenz Prof. Kölz
Wilfriedstr. 6
8032 Zürich

Marianne Schneider
Psychol. Inst. bio-math. Abt.
Attenhoferstr. 9
8032 Zürich

Matthias Weishaupt
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, 27. September 1995

An alle Vorstandsmitglieder / Mitglieder der
universitären Mittelbaukommission

E I N L A D U N G

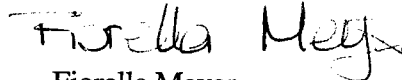
Zur Vorstandssitzung vom Dienstag, **3. Oktober 1995**

18.15 Uhr, Historisches Seminar, Uni Zentrum
Kollegengebäude II, 2. Stock, Zimmer 250

Traktanden

1. Protokoll vom 11. Juli
2. Mitteilungen
3. Stand uni2000
4. Umsetzung Bericht der Mittelbaukommission
5. Vorbereitung Wahlen WS 95/96

Freundliche Grüsse



Fiorella Meyer
Vertretung Sekretärin VAUZ

Gerold Ritter
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Hannes Tanner
Sozialpädagog. Forsch.st.
Scheuchzerstr. 21
8006 Zürich

David Wolfer
Anatomisches Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Peter Rusterholz
Soziologisches Instiut
Rämistr. 69
8006 Zürich

Fabiana Theus Simoni
c/o Prof. Heini
Wiesenstr. 9
8008 Zürich

Alessandra Sansone
Seeblick 2
8832 Wollerau

Regine Tiemann
Inst. f. Betriebswirtsch. Forsch.
Plattenstr. 14
8032 Zürich

Nicole Schaad
Soz. Wirtschaftsgeschichte
Rämistr. 64
8006 Zürich

Jean-Robert Tyran
Inst. f. Emp.Wirtsch.forsch.
Blümlisalpstr. 10
8006 Zürich

Hansruedi Schelling
Sozialpsychologie
Plattenstr. 14
8032 Zürich

Andreas Volk
Geograph. Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Gabriela Scherer
Deutsches Seminar
Schönberggasse 9
8001 Zürich

Martin Volk
Institut für Informatik
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Patrizia Schiess
RWS
Ass. Str. 9
8032 Zürich

Agnes Von Wyl
Abt. Klinische Psychologie
Schmelzbergstr. 40
8006 Zürich

Regula Schmid
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Moritz von Wyss
Assistenz Prof. Kölz
Wilfriedstr. 6
8032 Zürich

Marianne Schneider
Psychol. Inst. bio-math. Abt.
Attenhoferstr. 9
8032 Zürich

Matthias Weishaupt
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Jan Bauke
Theologisches Seminar
Kirchgasse 9
8001 Zürich

Kurt Hanselmann
Inst. f. Pflanzenbiologie
Zollikerstr. 107
8008 Zürich

Thomas Lutz
Physiologie
Winterthurerstr. 260
8057 Zürich

Petra Bischof
Sem. f. Osteurop. Gesch.
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Daniel Hasler
Scheideggstr. 122
8032 Zürich

Christian Matter
(Kardiologie, Dept. Innere Med.)
Gladbachstr. 98
8044 Zürich

Daniel Bolliger
Theolog. Seminar
Kirchgasse 9
8001 Zürich

Martin Hergersberg
Inst. für medizinische Genetik
Rämistr. 74
8001 Zürich

Gisela Meyer
Indogerm. Seminar
Rämistr. 68
8001 Zürich

Stephan Dürr
Rigistrasse 19
8006 Zürich

Thomas Hildbrand
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Hans-Joachim Mosler
Sozialpsychologie
Plattenstr. 14
8032 Zürich

Adrian Eichenberger
Sozialpsychiatr. Dienst
Postfach 904
8021 Zürich

Thomas Honegger
Englisches Seminar
Plattenstr. 47
8032 Zürich

René Müller
Gynäkologie
Frauenklinikstr. 22
8091 Zürich

Karsten Feige
Abt. Zoo- und Heimtiere, Pferdemed.
Winterthurerstr. 260
8057 Zürich

Katja Hürlimann
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

Rudi Neuberth
Zollikerstr. 117
8008 Zürich

Markus Flückiger
Dept. für Innere Veterinärmed.
Winterthurerstr. 260
8057 Zürich

Andreas Ladner
Soziologisches Institut
Rämistr. 69
8006 Zürich

Markus Nussbaumer
Deutsches Seminar
Schönberggasse 9
8001 Zürich

Robert Fluder
Soziologisches Institut
Rämistr. 69
8006 Zürich

Oliver Landolt
Historisches Seminar
Karl Schmid-Str. 4
8006 Zürich

André Odermatt
Geographisches Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Juan Gomez
Biochemisches Institut
Winterthurerstr. 190
8057 Zürich

Hans Jürgen Luibl
Institut für Hermeneutik
Kirchgasse 9
8001 Zürich

René Pellaux
Franklinstr. 19
8050 Zürich

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, den 23. August 1995

An alle Vorstandsmitglieder / Mitglieder der
universitären Mittelbaukommission

B E K A N N T M A C H U N G

Die Vorstandssitzung von Dienstag, **29. August, fällt aus**

Nächste Sitzung: Dienstag, **3. Oktober**

18.15 Uhr, Schönberggasse 2, Bibliotheksraumchen, 1. Stock

Vom 1. September bis und mit Ende November werde ich abwesend sein. **Fiorella Meyer**, Sekretärin am Historischen Institut, wird mich in dieser Zeit als VAUZ-Sekretärin vertreten. Auch sie wird jeden Mittwoch, von 9 bis 12 Uhr, über Tel. 257 24 11 erreichbar sein.

Bevor ich weggehe, möchte ich wieder einmal eine Adress- und Telefonliste zirkulieren lassen mit der Bitte, Eure Angaben genau zu überprüfen und allfällige Änderungen dem Sekretariat mitzuteilen.

Nächstes Jahr stehen wieder Wahlen an. Diejenigen von Euch, die ein Amt bekleiden und sich nicht zur Wiederwahl stellen, werden gebeten, um eine Nachfolge besorgt zu sein.

Herzliche Grüsse, bis im Winter



Beatrice Obrist, Sekretärin VAUZ

Beilage: – Protokoll der Sitzung vom 11. Juli
– Für Mitglieder von Uni2000-Kommissionen: Einladung für eine Sitzung im Oktober

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, im August 1995

Liebe Mitglieder der uni 2000-Arbeitsgruppen,

Das Reformprojekt uni 2000 hat nach Abschluss der Vernehmlassung und nach dem Wechsel im Regierungsrat neue Konturen erhalten. Um das weitere Vorgehen der VAUZ festzulegen, schlage ich vor, dass wir uns im Oktober an einer Sitzung treffen.

Bitte teilt mir so schnell wie möglich mit, an welchen dieser vier unten genannten Termine Ihr an einem solchen Treffen teilnehmen könnt.

Mittwoch, 4. oder Donnerstag, 5. Oktober, 18.15 Uhr

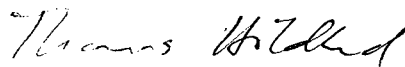
oder

Montag, 9. oder Dienstag, 10. Oktober, 18.15 Uhr

Das Treffen wird im Historischen Seminar, Karl Schmid-Str. 4, Büro 250, stattfinden.

Mit freundlichen Grüssen

Thomas Hildbrand, Co-Präsident VAUZ



Ja, ich kann an folgenden Tagen am Treffen der uni 2000-AGs teilnehmen:

Mittwoch, 4. Oktober, 18.15 Uhr

Donnerstag, 5. Oktober, 18.15 Uhr

Montag, 9. Oktober, 18.15 Uhr

Dienstag, 10. Oktober, 18.15 Uhr

Name:

Adressen VAUZ 1995

Advokaturbüro	Rechtsberatung		Meier, Thanei, Zaugg	Langstr. 4	8004 Zürich	241 35 38
Arnold Susi		Gleichstellungskomm.	Kleintiergynäkologie	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 11 11 / p: 064 53 38 08
AVETH			ETH Zentrum	Mo,Di, Do 9.30-13.30	8092 Zürich	632 42 93
Bauke Jan	Fak.vertr. Theologie		Theologisches Seminar	Kirchgasse 9	8001 Zürich	257 67 53
Bischof Petra		Osteuropakommission	Sem. f. Osteurop. Gesch.	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 77
Bolliger Daniel		Senatsausschuss	Theolog. Seminar	Kirchgasse 9	8001 Zürich	257 67 59 / p: 251 45 24
Dürr Stephan	Fak.vertr. Phil. II.		Institut für Theoretische Physik	Winterthurerstr. 190 Mühlebachstr. 39	8057 Zürich 8810 Horgen	257 58 20 725 73 79
Eichenberger Adrian		Hochschulkommission	Sozialpsychiatr. Dienst	Postfach 904	8021 Zürich	242 24 16 / p: 383 00 81
Feige Karsten	Fak. vertr. Vet.-med.		Abt. Zoo- und Heimtiere, Pferdemed.	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 11 11
Flückiger Markus		Universitäre Mittelbaukommission	Dept. für Innere Veterinärmed.	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 15 75, 8572
Fluder Robert	VPOD, PG Uni 2000, 2	Disziplinarausschuss	Soziologisches Institut	Rämistr. 69	8006 Zürich	257 21 54
Gomez Juan	AG Mittelbau	Universitäre Mittelbaukommission	Biochemisches Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 55 76
Hättenschwiler Walter		Akad. Sportverband	Sem. f. Publ.wissensch.	Postfach 201	8035 Zürich	361 50 14
Hanselmann Kurt	Revisor, PG Uni 2000, AG 3b	Kommission für Umweltwissenschaften	Inst. f. Pflanzenbiologie	Zollikerstr. 107	8008 Zürich	385 42 84 / p: 381 31 22
Hasler Daniel	PG Uni 2000, AG 3b		Biochemisches Institut	Winterthurerstr. 190 Scheideggstr. 122	8057 Zürich 8032 Zürich	257 55 56 482 33 32
Hergersberg Martin		Planungskommission	Inst. für medizinische Genetik	Rämistr. 74	8001 Zürich	257 25 35
Hildbrand Thomas	Präsident VAUZ AG Mittelbau	Senatsausschuss	Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 52 / p: 201 02 91
Honegger Thomas	Fak.vertr. Phil. I		Englisches Seminar	Plattenstr. 47	8032 Zürich	257 36 76
Hürimann Katja	Uni 2000, PG 1		Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 52
Ladner Andreas	AG Mittelbau	Universitäre Mittelbaukommission	Soziologisches Institut	Rämistr. 69	8006 Zürich	257 21 66 / p: 381 54 69
Landolt Oliver		Weiterbild. kommission	Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 59
Luibl Hans Jürgen	Fak.vertr. Theol., PG Uni 2000, AG 2a	Universitäre Mittelbaukommission	Institut für Hermeneutik	Kirchgasse 9	8001 Zürich	257 67 53
Lutz Thomas	Fak. vertr. Vet.-med.		Physiologie	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 11 11
Matter Christian	Fak. vertr. Med.		(Kardiologie, Dept. Innere Med.)	Gladbachstr. 98	8044 Zürich	255 11 11 / 252 68 50
Meyer Gisela		Komm. f. interd. Veranst.	Indogerm. Seminar	Rämistr. 68	8001 Zürich	257 20 35
Meyer Fiorella	Ferienvertretung Sekr.		Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 24 11 / 257 38 56
Mosler Hans-Joachim	Stv. Kurt Hanselmann	Kommission für Umweltwissenschaften	Sozialpsychologie	Plattenstr. 14	8032 Zürich	257 21 10
Müller René	Fak.vertr. Medizin		Gynäkologie	Frauenklinikstr. 22	8091 Zürich	255 11 11
Neuberth Rudi	Vorstand	upd uni journal		Zollikerstr. 117	8008 Zürich	385 45 14 / 463 79 77

Nussbaumer Markus		Senat	Deutsches Seminar	Rämistr. 74	8001 Zürich	257 25 66
Obrist Beatrice	Sekretärin VAUZ Kassierin		Hauptgebäude 311	Rämistr. 71 Hohlstr. 86 B	8006 Zürich 8004 Zürich	257 24 11 291 68 52
Odermatt André		Planungskommission	Geographisches Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 52 45
PD-Vereinigung Dr. Arthur Frey			(ATAG) Ernst & Young AG	Postfach 5272	8022 Zürich	286 36 50
Pellaux René	Fak. Vertr. Phil. II		Anorg.-chem. Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 46 15
Raschèr Vittorio		Immatrikulationskomm.	Forschungsstelle TI, ICRT	Blümlisalpstr. 10	8006 Zürich	257 36 05 / 06
Ritter Gerold	Uni 2000, PG 4b		Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 82
Rusterholz Peter		Informatikkommission	Soziologisches Instiut	Rämistr. 69	8006 Zürich	257 21 42
Sansone Alessandra		VSAO-Vorsorgestiftung		Seeblick 2	8832 Wollerau	
Schelling Hansruedi	Ex-Präsident, Ex-HK, uni 2000, Gruppe 2A		Sozialpsychologie	Plattenstr. 14	8032 Zürich	257 21 16 / p: 291 68 52
Scherer Gabriela	Fak.vertr. Phil. I. / AG Mittelbau	Gleichstellungskomm.	Deutsches Seminar	Rämistr. 74–76	8001 Zürich	257 39 51 / p: 291 14 92
Schneider Marianne	Präsidentin VAUZ, Fak.vertr. Phil. I., VMSH-Delegierte		Psychol. Inst. bio-math. Abt.	Attenhoferstr. 9	8032 Zürich	257 28 87 / p: 362 90 51
Tanner Hannes	Revisor, PG Uni 2000, AG 3a		Sozialpädagog. Forsch.st.	Scheuchzerstr. 21	8006 Zürich	257 25 05
Theus Simoni Fabiana		Universitäre Mittelbaukommission	c/o Prof. Heini	Wiesenstr. 9	8008 Zürich	257 31 10
Tiemann Regine	Fak.vertr. Oek.		Inst. f. Betriebswirtsch. Forsch.	Plattenstr. 14	8032 Zürich	257 28 41 / p: 202 82 87
Tyran Jean-Robert	Fak.vertr. Oek.		Inst. f. Emp.Wirtsch.forsch.	Blümlisalpstr. 10	8006 Zürich	257 37 13 / 37 21
VMSH Dr. E. Kopp			Phys. Institut	Sidlerstr. 5	3012 Bern	031 631 44 15
Volk Andreas	Fak.vertr. Phil. II		Geograph. Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 52 43
Volk Martin		Planungskommission	Institut für Informatik	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 43 25
Von Wyl Agnes		Studentenberatungsstelle	Abt. Klinische Psychologie	Schmelzbergstr. 40	8006 Zürich	257 30 89
von Wyss Moritz	Fak. vertr. Jus., Nachfolge Tom Zuber		Assistenz Prof. Kölz	Wilfriedstr. 6	8032 Zürich	257 30 73
VSU				Postfach 321	8028 Zürich	262 31 40
Wiggenhauser Bea	AG Mittelbau		Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 53
Wolfer David	Fak.vertr. Medizin		Anatomisches Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 53 30

Protokoll der Vorstandssitzung der VAUZ vom 11. Juli 95

Anwesend: Daniel Bolliger, Adrian Eichenberger, Daniel Hasler, Thomas Hildbrand, Rudi Neuberth, Marianne Schneider, René Pellaux.

Entschuldigt: Gabriela Scherer, Thomas Honegger, Robert Fluder, Kurt Hanselmann, Beatrice Obrist, David Wolfer, *oliver Landolt, Jean-Robert Tysan.*

1. Protokoll

Punkt 2, Mitteilungen, muss dahingehend berichtigt werden, dass die 20%, die innerhalb der Stelle von Frau S. Derrer dem Büro für Gleichstellung zur Verfügung standen, durch das Stellenprofil ihres Nachfolgers ersatzlos wegfallen.

2. Mitteilungen

HK: Für die Sitzungen der HK ist Fachwissen besonders wichtig und nützlich. Beispielsweise sollten in Sachen Berufungsverfahren möglichst viele Informationen weitergereicht werden.

In den Jahren 96ff werden der Uni weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, als bis dato. Anfallende Sparmassnahmen werden zunächst all jene Institute und Departemente treffen, die Ausserordentliche Kredite im Rahmen der ordentlichen Budgets verwendet haben.

MBK: Die Mittelbaukommission hat ihre Arbeit abgeschlossen und einen Bericht vorgelegt. Aus diesem Schlussbericht hob Th. Hildbrand v.a. die Punkte Anstellungsdauer und Anlaufstelle hervor. Zur Anstellungsdauer: Die Anstellungsdauer für eine Assistenzstelle soll auf vier Personenjahre innerhalb von max. acht Zeitjahren befristet werden. Dabei sollen Beschäftigungsgrad und damit in gewisser Weise auch die Beschäftigungsdauer beliebig gewählt werden können. (Bsp: 4 x 100%, 8 x 50% etc.) Zur Anlaufstelle: Die MBK schlägt die Schaffung einer Anlaufstelle (bei der Verwaltung) für Probleme des Mittelbaus der UNI ZH vor. Den Schlussbericht nimmt die VAUZ mit besonderer Freude zur Kenntnis, denn er deckt sich weitgehend mit den Ergebnissen aus der Broschüre "Hochschule zwischen Sparzwang und Investitionsbedarf".

UNI 2000: Kritiken und Anregungen, die im Zuge der Vernehmlassung zur Sprache kamen, werden in den jeweiligen Projektgruppen weiter diskutiert.

WIFI: Hinter diesem Kürzel verbirgt sich das Konzept «Wirkungsorientierte Führung der Verwaltung des Kantons Zürich». Regierungsrat Prof. E. Buschor hat dabei folgende Ziele im Auge:

- Stärkere Zielorientierung der Verwaltungsführung
- Erhöhung der Steuerungsfähigkeit der staatlichen Tätigkeit
- Verbesserung der Effektivität
- Vermehrte Bürgerorientierung und Bürgernähe.

Der Reformprozess soll bereits im September beginnen und bis spätestens 2002 abgeschlossen sein. Es bleibt zu vermuten, dass seitens des Regierungsrates das Modell »lean management« und »lean production« mit den Anliegen von UNI2000 verbunden werden soll. Herr Buschor übernimmt denn auch die Leitung von UNI2000.

UNI2000: Hans-Ruedi Schelling arbeitet neu in der Gruppe 2A (Stellung der Angehörigen der Uni Zürich) mit. Die Nachfolge für Tom Zuber ist noch vakant. Den Vorsitz der AG übernimmt H. Elsasser.

Die AG «Organisation und Leitung» bittet darum, dass Informationen und Anregungen, die noch zu berücksichtigen wären, künftig direkt via Fak-VertreterInnen eingebracht werden sollten.

NF-Gruppe, VPOD und VMSH haben das Mandat erhalten, eine Art "Arbeitsvertrag" für NF-Angestellte auszuarbeiten. Eine Erfolgsmeldung kann man bereits jetzt weiterreichen: der NF garantiert künftig Mutterschutzurlaub in laufenden Projekten.

VMSH-Präsidentschaft ist vakant. Nächste Sitzung voraussichtlich im August.

3. Funktion des Mittelbaus (Fragebogen)

Leider war der Rücklauf der Aktion äusserst dürftig, obendrein waren die meisten Fragebogen falsch ausgefüllt. Die Auswertung wird vermutlich rein qualitativen Charakter haben. (Laut Mitteilung einiger Assis ist der Fragebogen recht schwierig auszufüllen; hinzu kommt, dass viele Angestellte an den Instituten, bis hin zu den LeiterInnen, nur mässig über die Aufgaben- und Lastenverteilung im Bilde sind). Sollte es zu einer umfassenden Auswertung kommen, bittet Marianne um Mitarbeit. Th. Hildbrand schlug vor, dass sich v.a. die Crew beteiligt, die bei der Erstellung der Broschüre mitgearbeitet hat.

Trotz aller Schwierigkeiten konnte M. Schneider einige Tendenzen skizzieren, die sich aus einer vorläufigen Auswertung ergaben:

Phil I:

Mitarbeit v.a. bei Vole, ProSem und Sem
 rel. viel Mitarbeit an Lehrangeboten der Institute allgemein
 viel Korrekturarbeiten
 häufige Betreuung von Liz-Arbeiten
 nur wenig Zeit für Forschungsarbeit
 verstärkte Mitarbeit bei Vorträgen und Veröffentlichungen
 hohe Arbeitsbelastung durch Studienberatung

Jus:

intensive Einbindung in Lehrveranstaltungen, v.a. Übungen und erstaunlicherweise Tutorate.
 viel Korrekturarbeit
 extrem häufige Mitarbeit bei Veröffentlichungen der jew. Profs

VetMed:

rege Mitarbeit in Übungen und Kolloquien
 volle Mitarbeit im Lehrbetrieb erst ab Promotion
 viel Forschungsarbeit
 wenig sonst. Belastung durch Administration etc.

Oek:

viel Forschung
 wenig Administration

Ausserdem:

Im Bereich der Phil I Fächer sind scheinbar die Lehraufträge am besten bezahlt, die OekonomInnen liegen in Sachen Forschung an der Spitze, JuristInnen wissen bestens über das Pflichtenheft bescheid, VeterinärmedizinerInnen werden sehr schlecht für Lehraufträge bezahlt.

4. unizürich. journal

Rudi Neuberth bat darum, ihn besser über Aktuelles innerhalb der VAUZ zu unterrichten.

Bedauerlicherweise sind von einigen versprochenen Berichten und Portraits, die zur Veröffentlichung angekündigt wurden, bis heute keine eingetroffen. Für die nächsten beiden Nummern wird R. Neuberth noch einmal einen Bericht zu UNI2000 schreiben und eine (je nach Stand der Auswertung) Zusammenfassung der Fragebogenaktion. Danach sollten einige Portraits über die Situation des Mittelbaus an den jew. Fakultäten eintreffen. Zur Mitarbeit hat sich hier dankenswerterweise René Pellaux bereit erklärt.

5. Bericht aus der Gleichstellungskommission

Für die Arbeit der Kom. etwas brüskierend war die Tatsache, dass der Nachfolger von Frau Derrer bereits eingestellt war, als die Information betr. Kündigung weitergereicht und diskutiert wurde.

VAUZ und VSU haben (daraufhin) vereinbart, ihre Arbeit besser zu koordinieren.

In Sachen Büro für Gleichstellung richten VAUZ und VSU mittels Briefaktion die Forderung nach Schaffung einer 100% Stelle sowie einer 50% Verwaltungsstelle an den Präsidenten/Ko-Präsidenten der Uni sowie an Herrn Buschor. Gefordert wird desweiteren eine Kompetenzausweitung, beispielsweise hinsichtlich eines Sitzes im Senatsausschuss sowie die Angliederung der Stelle an das Rektorat.

In dieser Sache erging die Bitte, dass auch die Fakultäten diese Aktion unterstützen in Form eines Briefes an die gen. Stellen und an die ED. Das Präsidium der Kommission wird neu Fr. Ballmer-Cao übernehmen, Fr. Osterloh hat ihre Mitarbeit zugesagt.

6. Gast A VETH

entfiel mangels eines Gastes

7. Varia

Innerhalb des NF-Projektes zur Alpenforschung wäre eine Beteiligung vor allem seitens des Mittelbaus noch möglich und erwünscht.

Der Briefversand, gewöhnlich Ende Semester, war dieses Semester leider nicht möglich. Der Grund: EDV-Probleme verhinderten die termingerechte Adressweitergabe an die VAUZ.

Termine für die Vorstandsitzungen:

29. August 95

3. Oktober 95


14. November 95

12. Dezember 95

16. Januar 96

Nächste Mitgliederversammlung am 17. Januar 96

Zürich, den 12. Juli 95


Rudi Neuberth

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, den 28. Juni 1995

An alle Vorstandsmitglieder / Mitglieder der
universitären Mittelbaukommission

E I N L A D U N G

Zur Vorstandssitzung vom Dienstag, **11. Juli 1995**

18.15 Uhr, Schönberggasse 2, Bibliotheksäumchen, 1. Stock

Traktanden

1. Protokoll
2. Mitteilungen
3. Funktion des Mittelbaus (Fragebogen)
4. Rudi Neuberth: "unizürich. journal"
5. Bericht aus der Gleichstellungskommission
6. Evtl. Gast vom AVETH
7. Varia (Termine Sommer und WS)

Im Anschluss an die Sitzung treffen wir uns im Rest. Oberhof (Semesterschluss)

Herzliche Grüsse



Beatrice Obrist, Sekretärin VAUZ

Beilage: – Protokoll der Sitzung vom 13. Juni

Anwesend: Marianne Schneider, Beatrice Obrist, René Pellaux, Stephan Dürr, Thomas Honegger, Kurt Hanselmann, Martin Volk, Robert Fludder, Adrian Eichenberger, Daniel Bullig, Gabriella Weber

Entschuldigt: Thomas Hildbrand, David Wolfer, Fabiana Theus, Gabriela Scherer, ^{Jean-Robert} ~~Tyran~~

1. Protokoll der letzten Sitzung

Bei den Mitteilungen an die HK sollte es nicht "noch nicht diskutiert", sondern "diskussionslos verabschiedet" heissen.

Das Protokoll sollte bezüglich den zwei Assistenzprofessuren dahingehend ergänzt werden, dass das Geld von zwei Assistenzprofessuren auf drei zu verteilen ist.

2. Mitteilungen

Silvia Derrer verlässt die Uni. Als Nachfolger steht zur Zeit ein Mann zur Diskussion. Problematisch, dass die Stelle nun getrennt wird vom *Büro für Gleichstellung* und eine separate 50%-Stelle geschaffen wird.

In der nächsten *Sitzung der HK* wird über die Reglemente für Studierende und Doktoranden der Uni Zürich diskutiert. Die Immatrikulation der Doktoranden sollte geregelt werden, da diese Frage nach der gescheiterten Lösung nicht klar ist. Die Doktoranden könnten zum Beispiel eine reduzierte Pauschale bezahlen. Ausserdem sollten die Prüfungsgebühren angepasst werden. Bei der Suche einer Lösung sollte man Vergleiche mit anderen Hochschulen und anderen Ländern anstellen. Ein Zweitstudium ist mit erheblichem administrativem Aufwand verbunden und sollte besser geregelt werden. Für die Wegleitung des Studium zum Diplom Umweltlehre in der Phil II wird ein neues Reglement geschaffen. Man sollte verhindern, dass ein Diplom in der Umweltlehre gemacht werden kann, weil diese Leute keine Stelle finden. Es wäre besser, wenn die Umweltlehre in den verschiedenen Fachstudien integriert würde.

Der *Entwurf zum Personalgesetz* ist im Moment in der Vernehmlassung. Robert nimmt beim VPOD in einer internen Arbeitsgruppe teil. Der VPOD ist der Meinung, dass bei der Schaffung eines guten Kündigungsschutzes nichts gegen die Abschaffung der Wahl einzuwenden ist. Im Entwurf sollen die Stellen zeitlich nicht beschränkt werden, mit Ausnahme u.a. bei den Assi-

stentInnen. Es sollte gefordert werden, dass die Stellen nur beschränkt werden, wenn sie Ausbildungszwecken dienen (Diss, Habil). Wenn eine permanente Aufgabenerfüllung erfolgt, muss eine dauernde Anstellung möglich sein. Es ist im weiteren vorgesehen, dass die Ausschreibung der Stellen öffentlich erfolgen soll; die Unileitung zieht es aber vor, dies in einem beschränkten Rahmen zu tun, zB. auf Institutsebene. Die Stellen könnten auch bei Telejob gemeldet werden, wie dies bei der ETH üblich ist. Tendenziell sollte man eher für einen offenen Ausschreibungsmodus und damit für Transparenz bei der Besetzung der Stellen eintreten. Bei der Unileitung und im Senatsausschuss wird vor allem diskutiert, dass bei den Profs nun eine jederzeitige Kündigung möglich wird. Nach der Uni 2000 kann die Uni dies autonom regeln. Bei den Drittmittelverträgen muss dies gesetzlich geregelt werden. Der Nationalfonds ist eine privatrechtliche Stiftung, und die Anstellungen sind somit privatrechtlich geregelt. Da es sich beim Nationalfonds um einen indirekten Arbeitsgeber handelt, müssen die Arbeitsbedingungen eingehalten werden und die Angestellten sollten die gleichen Bedingungen haben wie die kant. Angestellten. Der Nationalfonds ist grundsätzlich bereit, solche Verträge einzugehen. Die Unileitung möchte allerdings bei den Verhandlungen mit Firmen etc. möglich frei sein.

Der Rektor hätte gerne einen 3. *Prorektor*; dies wurde aber von den Dekanen abgelehnt.

Frau Derrer wurde verabschiedet.

Es soll ein neuer Hörsaal neben der Mensa entstehen. Diskussion, ob dieser teilweise oberirdisch gebaut werden soll, damit Tageslicht reinkommt.

Varium:

Die Fragebogen werden an die Fakultätsvertreter verteilt mit dem Auftrag, diese zu kopieren und weiterzuleiten.

Gabriella Weber hat gekündigt und sucht eine NachfolgerIn.

3. Quo vadis VMSH ?

Der Präsident des VMSH wird an der kommenden Delegiertenversammlung zurücktreten.

Der VMSH sollte weiterbestehen und versuchen, mehr Einfluss zu gewinnen. Als Dachorganisation der AssistentInnenvereinigungen ist dieser Verein wichtig für die nationale Hochschulpolitik. Der nächste Präsident muss sich zeitlich engagieren können und sollte von den Hoch-

schulen sowohl finanziell als auch ideell unterstützt werden. Kurt wäre vielleicht 1998 bereit, das Amt zu übernehmen. Der VMSH wird bis jetzt von den Mitgliederbeiträgen der VAUZ finanziert. Eine Umfrage bei den Unis ergab, dass diese z.T. bereit wären, etwas zu sponsern (so z.B. die Uni Zürich). Es müsste ein Vorstand und/oder ein VizepräsidentIn sowie ein kleines Sekretariat eingeführt werden.

4. Uni 2000

Für die Kommission 2a wird eine NachfolgerIn gesucht. Ausserdem auch für die Kommission 6 (im Moment nicht dringend, erst wieder in ca. einem halben Jahr aktuell). In der Kommission 3 b wurde Herr Lipp (Extraordinarius) durch Hasler ersetzt.

5. Vernehmlassung zur Uni 2000

(Der genaue Wortlaut der Ergänzungen kann im Sekretariat der VAUZ eingesehen werden).

Zu A)

Das Wort "eng" soll durch "verbindlich" ersetzt werden.

Ergänzung:

"Der vorliegende Bericht orientiert sich zu wenig an national-wissenschaftlichen Bestrebungen (Berichte zur Hochschulförderung des schweizerischen Wissenschaftsrates)."

Vernetzung mit anderen Universitäten

Zu Bemerkungen:

Die Evaluationskonzepte sind z.T. fraglich und müssten besser gestaltet werden.

Es wird die Frage aufgeworfen, ob die Autonomiebestrebungen der Uni tatsächlich sinnvoll sind, da die Uni so in der Finanzrechnung des Kantons separat ausgewiesen wird. Es besteht die Gefahr, dass mit der Zeit weniger Geld in die Uni fliesst und die Uni zu einem Profitcenter verkommt. Diese Argumente sind etwas spät eingebracht und es wird beschlossen, dass sie nicht mehr berücksichtigt werden können.

Für das Protokoll:

Gabriella Weber

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, den 7. Juni 1995

An alle Vorstandsmitglieder / Mitglieder der
universitären Mittelbaukommission

E I N L A D U N G

Zur Vorstandssitzung vom Dienstag, **13. Juni 1995**
18.15 Uhr, Schönberggasse 2, Bibliotheksräumchen, 1. Stock

Traktanden

1. Protokoll
2. Mitteilungen
3. Quo vadis VSMH
4. uni 2000: neue Vertretung für die Kommission 2a
5. uni 2000: Vernehmlassung (2. Lesung und Verabschiedung)
6. Varia

Herzliche Grüsse



Beatrice Obrist, Sekretärin VAUZ

Beilage: – Protokoll der Sitzung vom 9. Mai
– Vernehmlassung

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, 2. Juni 1995

Dringender Aufruf

Werben von VAUZ-VertreterInnen für uni2000 Kommissionen

Liebe Vorstandsmitglieder

Für die Vertretung der VAUZ in neu eingesetzten oder weiterarbeitenden uni2000-Kommissionen sind wir dringend auf weitere Mittelbauangehörige angewiesen, die uns «würdig» vertreten können.

Ich bitte daher alle, sich nach geeigneten Vertreterinnen und Vertretern in solchen Kommissionen umzusehen. Wenn irgend möglich, sollten entsprechende Kandidaturen bereits an unserer Vorstandssitzung vom 13. Juni beschlossen werden können.

Mit freundlichen Grüssen

Thomas Hildbrand

VAUZ-Vorstandssitzung vom 9. Mai 1995

Anwesend. Beatrice Obrist, Gabriella Weber, Robert Fluder, Danlie Bollinger, Thomas Honegger, Adrian Eichenberger, Tom Zuber, Marianne Schneider, Thomas Hildbrand, Kurt Hanselmann, Rudi Neuberth, Martin Hergersberg, Katja Hürlimann (Protokoll)

Entschuldigt: Christian Matter, Jean-Robert Tyran

- 1) Protokoll

Es wird noch einmal betont, dass der 2. Satz unter Punkt 5 im letzten Protokoll ein Witz von Tom ist. Ausserdem wurde diskutiert, ob in Zukunft Geld für solche Aufträge vom Rektorat verlangt werden soll.

- 2) Mitteilungen

- Jahresbericht der Universität ist erschienen
- Kurt informiert über Dies Academicus (29.4.95)
- Die HK diskutierte noch nicht über die Berufung bei der Veterinärmedizin.
- Kurt informiert über Arbeit in einer Berufungskommission (Phil II): Er schlug dort vor, 2 Ordinariate in 3 Assistenzprofessuren umzuwandeln.

- 3) Vernehmlassungsentwurf zu uni2000 (Traktandum wurde vorgezogen)

Der Vernehmlassungsentwurf wird an der nächsten VAUZ-Vorstandssitzung (13. Juni 1995) definitiv verabschiedet werden. Folgende Ergänzungen wurden diskutiert:

A Zum Leitbild der Universität

Als Ergänzung zum Abschnitt Lehre soll bemerkt werden, dass die Universität in der Lehre den wissenschaftl. Nachwuchs fördern soll.

Über die Rolle der Dienstleistungen wird länger diskutiert. Es bestehen grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Fakultäten.

B: Zur Organisation und Leitung

Tom legt einen Entwurf einer Stellungnahme der VAUZ vor. Es soll vor allem das Verhältnis Universitätsleitung - Rektorat angesprochen werden. Allg. wird der Vorschlag für gut befunden.

Ergänzungen: Hinweis, dass Zusammenarbeit zwischenfakultär gefördert werden soll (anstelle der Departemente innerhalb der Fakultät); Forderung nach Vertretung der Assistierenden im Fakultätsausschuss; es soll angemerkt werden, dass generell die Stellung des Mittelbaus nicht thematisiert wurde und die Organisationsstruktur eine reine Verwaltungsstruktur sei und nicht von den Studis ausgehe. Es soll ausserdem ein Rekurs- und Anhörungsrecht für die Verbände gefordert werden.

C Zur Bewirtschaftung der Ressourcen

- Personalwesen: Der Mittelbau sollte erwähnt werden im Abschnitt 'Personalführung und -förderung'

- Finanzkontrolle: Die Herkunft der finanziellen Mittel sollte transparent gemacht werden. (Ausserdem: Was heisst eigentlich "Drittmittel"?!?!)

AG 6 "Gesetzesentwurf"

Gabriella Weber informiert über den Stand der Diskussion in der uni2000 PG 6 (Legislation). Unter anderem kann dort eingebracht werden, dass im Leitbild soll nicht von Selektion gesprochen, sondern der Satz positiv formuliert werden sollte: Uni fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs.

- 4) Wahl einer Vertretung in den Disziplinarausschuss
Robert Fluder ist einziges Mittelbau-Mitglied => Frau Derrer wünscht Wahl eines/r möglichen VertreterIn. Thomas Honegger stellt sich zur Verfügung und wird einstimmig gewählt.
- 5) Varia
 - Marianne Schneider verteilt Entwurf eines Fragebogens an die Assis aller Fakultäten -> Ergänzungen, Fragen, Unklarheiten? (Vorarbeiten zur uni2000 AG 2a)
 - Information, dass in der Fakultät (Phil. I) diskutiert wurde, ob nach den mündlichen Prüfungen die Noten noch bekannt gegeben werden dürfen.
 - Logo: Auftrag für den Entwurf eines Logos geht an Christine Frei, Visuelle Gestaltung. Beatrice Obrist kümmert sich darum.

Zürich, 15. Mai 1995

Fürs Protokoll Katja Hürlimann

Nächste Vorstandssitzung: 13. Juni 1995

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Stellungnahme der VAUZ zur 2. Vernehmlassung "uni 2000"

Grundsätzliches

Die VAUZ begrüsst die Anstrengungen der Universität, ihre Strukturen und Entscheidungswege neu zu organisieren. Der Einbezug von VertreterInnen des universitären Mittelbaus in den Reformprozess erfolgte frühzeitig, muss allerdings in einigen Punkten als zu wenig eng bezeichnet werden. Dies war besonders in jenen wichtigen Phasen spürbar, in denen die Aufträge der einzelnen Projekt- und Arbeitsgruppen präziser umschrieben und ihre Arbeit koordinierend angeleitet wurde. Die kritischen Anregungen zu den Punkten A bis C spiegeln dieses Manko an manchen Stellen.

Ausserdem ist angesichts des gegenwärtigen Standes der Diskussion darauf hinzuweisen, dass für sämtliche Reformbestrebungen, Teilreformen eingeschlossen, der Qualitätssicherung und der Qualitätsverbesserung im Bereich von Studium und Ausbildung erste Priorität zugemessen werden muss. Die vorliegenden Vorschläge weisen in dieser Hinsicht empfindliche Lücken auf.

A Zum Leitbild der Universität

Die Zusammenarbeit in der *universitas* – im Entwurf auf die verschiedenen Disziplinen beschränkt – ist zu erweitern. Explizit sollten auch die Studierenden, der wissenschaftliche Mittelbau, der akademische Nachwuchs und die internationale Forschungsgemeinschaft genannt werden.

Grundsätzlich sind die Ausführungen zur **ethischen Verantwortung** zu begrüssen. Allerdings handelt es sich hierbei um einen ausgesprochen sensitiven Bereich, der im Leitbild unbedingt differenzierter behandelt werden sollte.

Der Bereich **Forschung** wird im Leitbildentwurf zu knapp behandelt, obwohl wir gerne anerkennen, dass die Forschung an vielen Stellen implizit mitgemeint sein kann. Dies ist bedauerlich und angesichts der Forderung nach Einheit von Lehre und Forschung auch unverständlich. Insbesondere sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass Forschung auch in Zusammenarbeit mit der Wahrnehmung von Aufgaben in Lehre und Dienstleistung und mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wichtig ist. Darüber hinaus sollte beachtet werden, dass wissenschaftliche Erkenntnisse nicht allein vermehrt und vertieft, sondern auch in geeigneter Form der Öffentlichkeit bekanntgemacht und für die konkrete Umsetzung aufbereitet werden müssen.

Bezüglich der **Lehre** gilt es festzuhalten, dass die Formulierung "die Universität sorgt für Selektion" falsche Zeichen setzt. Leitbilder sollten grundsätzlich positiv formuliert sein.

Im Bereich der **Dienstleistungen** möchte die VAUZ darauf hinweisen, dass sich die Universität bezüglich der finanziellen Modalitäten noch präziser über die strukturellen Rahmenbedingungen klar werden muss. Die jetzige Formulierung scheint zu allgemein.

Änderungsvorschläge und Ergänzungen

universitas: Zu ergänzen wäre: "ein Ort, an dem sich die verschiedenen Disziplinen, die Universitätsangehörigen (Studierende, wissenschaftlicher Mittelbau, akademischer Nachwuchs, Professorenschaft u. a.) und die internationale Forschungsgemeinschaft in gemeinsamer Arbeit ..."

Ethische Verantwortung: Der dritte Satz (S. 6) sollte wie folgt erweitert werden: "Die Universität trifft institutionelle Vorkehrungen, durch welche die ethische Verantwortung der Wissenschaft gefördert und eingefordert werden kann."

Forschung: Der Abschnitt über die Forschung an der Universität ist deutlich auszubauen. Folgende Elemente sollten – in dieser oder ähnlicher Formulierung – auf jeden Fall enthalten sein: "Die Universität ermöglicht und fördert die Forschungstätigkeit ihrer Angehörigen in allen Bereichen der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung. In der Forschung hat die Universität die Aufgabe, wissenschaftliche Erkenntnis zu vermehren, zu vertiefen, in angemessener Form umzusetzen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen."

Lehre: Der Satz "die Universität sorgt für Selektion" sollte ersetzt werden durch "die Universität sorgt für Qualität und wissenschaftliche Qualifikation".

Dienstleistungen: Der Abschnitt könnte etwa wie folgt ergänzt werden: "Die Universität trifft institutionelle Vorkehrungen, welche den internen finanziellen Ausgleich sicherstellen." Es wäre auch zu prüfen, ob ein Satz in folgendem Sinn aufzunehmen wäre: "Wo immer möglich und sinnvoll sollten die Dienstleistungen auch der Lehre und Forschung nützlich sein."

Koordination: Damit die internationalen Zusammenarbeit aktive Förderung erfahren kann, sollte diese explizit erwähnt werden.

B Zur Organisation und Leitung

Zu Frage 1 (bezieht sich auf Fragen gemäss S. 3 der Broschüre Nr. 2): Die VAUZ befürwortet die Bestrebungen der Universität, eine höhere Eigenverantwortung und eine grössere Selbständigkeit gegenüber der allgemeinen Verwaltung des Kantons Zürich zu erlangen. Insofern stimmen wir der vorgeschlagenen Kompetenzabgrenzung zwischen politischen und universitären Instanzen dem Grundsatz nach zu.

Jedoch erscheint uns eine abschliessende Stellungnahme nicht möglich, da die Zusammensetzung des Universitätsrates noch völlig offen ist und daher sein Verhältnis zur Träger-schaft überhaupt nicht beurteilt werden kann. Insbesondere ist die demokratische Legitimation und die Mitwirkung der Stände im Universitätsrat ungeklärt, sodass nicht beantwortet werden kann, welche Entscheidungskompetenzen dem Universitätsrat anvertraut werden sollen. Diese Fragen betreffen zwar hauptsächlich das Verhältnis Trägerschaft–Universitätsrat und nur sekundär die Kompetenzabgrenzung zwischen politischen und universitären Instanzen, doch haben sie insbesondere bei den Alternativen 1 bis 3 Einfluss auf die dort wahrzunehmende Einschätzung der Kompetenzabgrenzung. (N.B. So fragt sich beispielsweise, ob bestimmte Aufgaben nicht ganz in die Universität verlagert werden könnten, etwa die kostenneutrale Umwandlung von Lehrstühlen.)

Zu Frage 2: Das Konzept mit Rektorat und Erweiterter Universitätsleitung versucht zwar, auf der Stufe der operativen Leitung die unabdingbare Vertretung der Stände zu realisieren, ist jedoch unserer Ansicht nach noch zu wenig ausgearbeitet. Im vorgestellten Konzept erhält das Rektorat eine ausserordentlich starke Stellung, die weit über eine ausführende Funktion hinausreicht und wichtigen Leitgedanken des Leitbildes widerspricht (*universitas*, Entscheidungskompetenz am Ort der Sachkompetenz, Einheit von Lehre, Forschung und Dienstleistung u.ä.). Die vorgesehene zentrale Stellung des Rektorates, wie sie im Konzept der Projektgruppe 2 vorgesehen ist, scheint uns den Bedürfnissen unserer Universität nicht zu entsprechen, welche als Fakultätenuniversität beibehalten werden soll und nicht zu einer Rektoratsuniversität umgestaltet werden darf.

Die Verbindung Erweiterter Universitätsleitung–Rektorat sollte daher aufgelöst werden; die Funktionen müssten grundsätzlich getrennt und auf zwei selbständige Organe verteilt werden. Dabei ist konsequent darauf zu achten, dass das Rektorat als ausführendes Organ ausgestaltet wird, dem ein inneruniversitäres Organ (Erweiterte Universitätsleitung) übergeordnet wird, das die operative Leitung der Universität sicherstellt und insbesondere auch für den Interessenausgleich zwischen den Fakultäten zuständig ist. Es versteht sich von selbst, dass ein solches Organ entsprechend breit abgestützt sein muss und sowohl VertreterInnen der verschiedenen Fakultäten, wie auch der verschiedenen Gruppen von Universitätsangehörigen (Privatdozentschaft, Mittelbau, Studierende) zu umfassen hätte.

Zu Frage 3: Im Anschluss an unsere Ausführungen zu Frage 2 stimmen wir der Kompetenzverteilung Rektorat/Erweiterte Universitätsleitung unter dem Vorbehalt zu, dass ein dem

Rektorat übergeordnetes Organ im oben skizzierten Sinn geschaffen wird. In der vorgeschlagenen Form erhält das Rektorat eine zu starke Stellung gegenüber den Fakultäten.

Zu *Frage 4*: Wir verweisen hierzu auf unsere Überlegungen bei *Frage 1*. Die Kompetenz-zuweisung ist unlösbar mit der Zusammensetzung der verschiedenen Gremien verknüpft.

– *Alternative 1*: Falls der Universitätsrat als breit abgestütztes Gremium mit Mitwirkungsrechten der Stände konstituiert wird, etwa als Zusammensetzung der bestehenden HK und des Erziehungsrates, dann erscheint bei Wahl, Beförderung und Entlassung von ProfessorInnen die Genehmigung durch die Trägerschaft entbehrlich. Der Universitätsrat erhielte diese Kompetenz abschliessend.

– *Alternative 2 und 3*: Da die Schaffung von Lehrstühlen und Instituten Kostenfolgen mit sich bringt, wird der Trägerschaft wohl ein Genehmigungsrecht eingeräumt werden müssen, es sei denn, die entsprechenden Kosten wären bereits im ordentlichen Budget enthalten gewesen.

Ob die Aufhebung von Instituten die Genehmigung durch die Trägerschaft erfordert, hängt nach unserer Einschätzung davon ab, ob die Zusammensetzung des Universitätsrates die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen für oder gegen die Aufhebung genügend gewährleistet. Dasselbe muss übrigens für die Aufhebung von Lehrstühlen gelten.

– *Alternative 4*: Die Frage der Ressourcenzuteilung dürfte angesichts struktureller Defizite des Staatshaushaltes, die sich auch bei Verselbständigung der Universität stark auf ihre finanziellen Ressourcen auswirken werden, zum Prüfstein des inneruniversitären Zusammenhaltes werden. Es erscheint uns daher undenkbar, die Ressourcenverteilung dem Rektorat zu übertragen, sondern diese muss von einem Organ vorgenommen werden, in welchem die verschiedenen Fakultäten ihre Interessen vertreten können. Die Ressourcenverteilung muss daher durch ein Organ erfolgen, wie es bei *Frage 2* skizziert worden ist (dem Rektorat übergeordnete Erweiterte Universitätsleitung). Das Rektorat ist für die Ausführung der Verteilungsbeschlüsse zuständig.

– *Alternative 5*: Im Bestreben, Entscheidungskompetenzen möglichst nahe bei den Fachkompetenzen anzusiedeln, bevorzugen wir eine Lösung, bei der die Fakultäten über die Verteilung ihrer Ressourcen unter die Institute/Departemente selbst entscheiden könnten. Unabdingbar ist in jedem Fall, dass alle Betroffenen in den Entscheidungsprozess eingebunden sind und dass bezüglich der Instanzenwege Transparenz gewährleistet wird.

Weitere Bemerkungen

Wir betrachten es als sinnvoll, dass auf der Ebene der Fakultäten und Institute keine starren Vorgaben an die Organisationsstrukturen gemacht werden, damit den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Fakultäten optimal Rechnung getragen werden kann. Allerdings ist es notwendig, die Zusammensetzung und/oder die Kompetenzen von Fakultätsausschüssen genauer festzulegen. Insbesondere darf die Einrichtung von Fakultätsausschüssen, die wir als sinnvolle und notwendige Organe der Fakultäten anerkennen, nicht dazu führen, dass die Mitspracherechte der Stände in der Fakultätsversammlung faktisch beschnitten werden, indem Entscheidungskompetenzen auf Ausschüsse übertragen werden, in denen sie nicht vertreten sind. Es ist daher unbedingt darauf zu bestehen, dass in allen Ausschüssen und Kommissionen die Stände vertreten sind.

Zu den im Konzept unter Ziffer 1.2.3. erwähnten Stabstellen möchten wir anregen, dass eine Personalkommission geschaffen wird, die auf gesamtuniversitärer Ebene als eine Art Planungs- und Ombudsstelle in Personalfragen zu fungieren hätte. Die Personalkommission sollte zudem in wichtigen Fragen des Personalwesens angehört werden müssen.

Für die zu schaffende Review-Stelle sollte als konkreter Aufgabenbereich unbedingt die Überwachung der Führungsverantwortung und der Förderung des akademischen Nachwuchses vorgesehen werden. Ausserdem ist ein umfassendes Evaluationskonzept auszuarbeiten, in welchem es der Leistungsbeurteilung durch Studierende und Mittelbauange stellte massgebliche Bedeutung zuzumessen gilt.

Grundsätzlich möchten wir auch zu bedenken geben, dass die zentrale Frage der Rekursmöglichkeiten im vorliegenden Entwurf nicht angesprochen wird. Die für nahezu alle universitären Problemstellungen und Entscheidungsprozesse wichtige Möglichkeit, sich gegen erfolgte

Entscheidung Gehör zu verschaffen, ist gerade auch im Sinne einer ernstgemeinten *universitas* unbedingt notwendig. Konkret schlagen wir vor, dass nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Verbänden ein Rekurs- und Anhörungsrecht eingeräumt wird (wie es offensichtlich in St.Gallen geübt wird).

C Zur Bewirtschaftung der Ressourcen

Finanz- und Rechnungswesen: Soweit die vorgelegten Vorstellungen über die allgemeinen Ausführungen hinaus eine Konkretisierung erahnen lassen, kann die VAUZ der Forderung nach erhöhter Transparenz und Autonomie zustimmen. Sie möchte allerdings zu bedenken geben, dass das Konzept noch zu wenig über die konkreten Aufgaben- und Kompetenzverteilung aussagt. Dies ist gerade in den Bereichen des administrativen Aufwandes und der personellen Zuständigkeit der Fall, d.h. in Bereichen, die für den wissenschaftlichen Mittelbau besonders wichtig sind. Vor der Einführung des ins Auge gefassten Finanz- und Rechnungssystems müssen die Folgen auf der Erfassungs- und Bearbeitungsseite unbedingt noch detailliert abgeschätzt werden, da wir ansonsten befürchten, dass die – sicherlich anfallende Mehrarbeit – erneut auf den Mittelbau überwälzt wird.

Personalwesen: Die vorliegenden Vorstellungen versprechen zwar viele Verbesserungen, doch ist angesichts der strukturellen Finanzknappheit davor zu warnen, die Erwartungen zu hoch zu stecken. Grundsätzlich begrüsst die VAUZ eine flexiblere Bewirtschaftung der Personalressourcen. Für die Festlegung der Bandbreite, in denen Personal- und Sachaufwand der Institute gegenseitig verrechnet werden können, möchten wir ergänzend darauf hinweisen, dass in Definition dieser Bandbreite auch eine klare Strukturierung der universitären Personalkategorien zu integrieren ist. Dies ist insbesondere dann notwendig, wenn die Einführung eines Punktesystems angestrebt werden sollte. (Wogegen wir unsere Bedenken anmelden möchten.) Vorgängig zur Realisierung eines Punktesystems müssen die einzelnen Personalkategorien und Personalfunktionen unbedingt einer umfassenden Einschätzung unterzogen werden, an der die Betroffenen auf jeden Fall zu beteiligen sind. Vor dem Hintergrund der ausserordentlich grossen Variationsbreite der gerade von Mittelbauangestellten wahrgenommenen Aufgaben und Funktionen möchten wir allerdings bezweifeln, dass eine Punktesystem praktikabel ist und dass mit ihm der Grundsatz der Gleichbehandlung eingehalten werden kann.

Abschliessende Würdigung

Der vorgelegte Vernehmlassungsentwurf Nr. 2 von uni2000 stellt ohne Zweifel eine beachtliche Leistung dar und in vielen Teilen dürfte eine Realisierung der in ihm enthaltenen Modelle deutliche Verbesserungen bewirken. Grundsätzlich fanden jedoch wesentliche Anliegen des wissenschaftlichen Mittelbaus und des akademischen Nachwuchses zu wenig Berücksichtigung. Die VAUZ sieht sich daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur bedingt in der Lage, abschliessend Stellung zu nehmen. Auf jeden Fall lehnt sie jedoch sowohl eine Teil- als auch ein Gesamt-Realisierung der präsentierten Konzeptentwürfe ab, in denen die oben angeführten Kritiken, Anregungen und Vorschläge nicht berücksichtigt wurden.

Mit freundlichen Grüssen

für den VAUZ-Vorstand

Zürich, 31. Mai 1995

Marianne Schneider
Thomas Hildbrand
(Präsidium der VAUZ)

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, den 26. April 1995

An alle Vorstandsmitglieder / Mitglieder der
universitären Mittelbaukommission

E I N L A D U N G

Zur Vorstandssitzung vom Dienstag, **9. Mai 1995**

18.15 Uhr, Schönberggasse 2, Bibliotheksäumchen, 1. Stock

Traktanden

1. Protokoll
2. Mitteilungen
3. uni 2000: Vernehmlassung
4. Wahl für eine Vertretung in den Disziplinarausschuss
5. Varia

Herzliche Grüsse



Beatrice Obrist, Sekretärin VAUZ

Beilage: – Protokoll der Sitzung vom 4. April
– Entwurf Stellungnahme der VAUZ zur 2. Vernehmlassung uni 2000

VAUZ-Vorstandssitzung vom 4. April 1995

Anwesend: Marianne Schneider, Beatrice Obrist, Thomas Hildbrand, Thomas Lutz, Robert Fluder, Patricia Schiess, Stephan Dürr, Adrian Eichenberger, Tom Zuber (Protokoll)

Entschuldigt: Kurt Hanselmann, Gabriella Weber, David Wolfer, Thomas Honegger.

1. Protokoll

Blablabla, da übliche halt, genehmigt und verdankt.

2. Mitteilungen

Adrian Eichenberger (HK):

- Adi macht wieder einmal darauf aufmerksam, dass er auf Informationen von den übrigen VAUZ-Mitgliedern angewiesen ist, falls er bestimmte Anliegen in der HK vertreten müsse.
- es wird ihm mit auf den Weg gegeben, dass nach Ansicht des VAUZ die Abschaffung der Islamwissenschaften an der Uni Zürich unerwünscht sei, weniger aus Gründen der Nachwuchsförderung als aus geostrategischen Ueberlegungen.
- bei der Veterenärmedizin stellt sich das Problem, dass eine Frau auf dem ersten Platz der Berufsliste ist, der zweitplazierte Mann von den Assistierenden dieser Fakultät jedoch als wissenschaftlich besser qualifiziert betrachtet und vorgezogen wird. Hierzu kann Adi nichts Konkretes auf den Weg gegeben werden, da der Vorstand selbst nicht recht weiss, wie er halbwegs elegant aus dem misslichen Dilemma zwischen Frauenförderung und Standesinteressenvertretung kommen könnte. Der Vorstand ist aber überzeugt, dass Adi in der HK im Sinne des VAUZ votieren wird und sichert ihm hiermit nochmals seine volle Unterstützung zu.

Marianne Schneider (VMSH):

- es wird darauf verzichtet im Protokoll festzuhalten, dass Marianne den ersten Teil der Sitzung des VMSH verpasst hat, sondern wir beschreiben ohne grosse Einleitung den 2. Teil, da ja ohnehin niemand merken wird, dass etwas fehlt.
- Ernesto Kopp will angeblich definitiv per Ende '96 als Präsident zurücktreten.
- der Mittelbauvertreter in der Hochschulkonferenz hat sich erneut, und wie wir finden zu recht, darüber beklagt, dass er als einziges Kommissionsmitglied kein Sitzungsgeld erhält.
- der AVETH hat einen gemeinsamen Abend mit dem VAUZ vorgeschlagen, was wir toll finden und dem AVETH mitteilen werden, er möge schon mal alles organisieren.

Thomas Hildbrand (Senatsausschuss):

- [- ich sehe zum ersten mal, dass Ausschuss eine lustige Doppelbedeutung hat, die mir im Wort "Senatsausschuss" besonders gut gefällt; Anm. des Protokollführers, die aber nichts zur Sache tut.]
- an den Februar und März Sitzungen ist nichts besonderes passiert. Uni 2000 ist in die Vernehmlassung geschickt worden, wobei im Senatsausschuss noch nicht gross inhaltlich über die Projektvorschläge diskutiert worden ist. Es kommen erst die Ergebnisse der Projektgruppen 1, 2 und 4a in die Vernehmlassung.

Robert Fluder (NF-Gespräche):

- es ist über zwei Punkte mit dem NF gesprochen worden:

1. Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen:

- der NF kann sich Musterarbeitsverträge vorstellen, nicht aber eine Art Gesamtarbeitsvertrag, da er auf keinen Fall als Arbeitgeber erscheinen möchte.
- eine UnterAG wird die bestehenden Verträge an den verschiedenen Unis untersuchen und daraus ein Muster entwerfen. Robert schaut für einen Vertreter des VAUZ in diese UnterAG.

2. Angleichung der Saläre an die kantonalen Saläre

- die "Lohnsumme" ist vorgegeben, sie kann höchstens anders verteilt werden, was weniger NF-Projekte bedeuten würde.

3. Uni 2000; Bericht aus den AGs [recte: PGs, der Protokollführer]

- die Ergebnisse der Projektgruppe 6 Legislation werden zwar nicht in die Vernehmlassung geschickt, sind aber öffentlich erklärt worden.
- die Vernehmlassung muss bis zum 20. Juni gemacht sein, das heisst, die Vernehmlassungsentwürfe müssen an der Vorstandsitzung vom 9. Mai besprochen werden können. Die VertreterInnen des VAUZ in den Projektgruppen haben die freudvolle Aufgabe bis zum 26. April bei Beatrice einen Entwurf einzureichen (auf Mac Diskette als Word-Datei, gefälligst!).

4. Uni 2000, Ersatzwahl in PG 2a

- gesucht ist eine NachfolgerIn für Dominique Landolt und versucht wird, sie in der Mittelbaukommission zu finden. Genannt wurde mal der Name Fabiana Theus, nur weiss sie selbst noch nichts von ihrem Glück, naja mittlerweileen vielleicht schon.

5. Uni 2000, Spurgruppe PG 2a

- der VAUZ hat vom Rektorat das Mandat erhalten, den Ist-Zustand der Mittelbauaufgaben aufzunehmen. Es stellt uns dafür einen Arbeitskredit von Fr. 5'000.- zur Verfügung. Marianne kümmert sich um das weitere.
- Robert weist darauf hin, dass im Rahmen der Ist-Analyse schon Gestaltungsvorschläge gemacht werden sollen, damit wir für einmal die Diskussion von Anfang an in die uns genehme Richtung lenken können.

6. Ideen für den Versand im SS

- hatte niemand, weshalb einfach ein Auszug aus der VAUZ-Vernehmlassung zu Uni 2000 dem Versand beigelegt werden wird.

7. Varia

- Tom Zuber erklärt seinen Rücktritt als VAUZ-Vorstand per Ende April, da er sich der durch nichts begründeten Hoffnung hingibt, während des Sommers in der Abgeschiedenheit von Netstal seine Diss fertigstellen zu können [ist fast ein Euphemismus].
- Marianne hat Arbeiten von zwei Graphikern mitgebracht, die uns ein Logo entwerfen könnten. Schade bloss, dass uns die Arbeiten nicht gefallen haben, weshalb die Suche weitergeht.

Korrigendum

- der zweite Satz im ersten Abschnitt von Punkt 5 ist natürlich Nonsense, aber das habt ihr bestimmt selber gemerkt.

Nachtrag

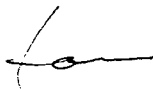
- mit Euphemismus ist weder Abgeschiedenheit noch Netstal gemeint.

Sitzungsende: 20.10 Uhr

nächste Sitzung: Dienstag 2. Februar 1994

Reinhold, bitte Tipperen

Der Protokollführer wünscht Euch einen schönen Sommer und denkt im übrigen nicht daran, dieses Protokoll nochmals zu überarbeiten.



Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Stellungnahme der VAUZ zur 2. Vernehmlassung "uni 2000" / **Entwurf 1.0**

Grundsätzliches

Die VAUZ begrüsst die Anstrengungen der Universität, ihre Strukturen und Entscheidungswege neu zu organisieren. Der Einbezug von VertreterInnen des universitären Mittelbaus in den Reformprozess erfolgte frühzeitig, muss allerdings in einigen Punkten als zu wenig eng bezeichnet werden. Dies war besonders in jenen wichtigen Phasen spürbar, in denen die Aufträge der einzelnen Projekt- und Arbeitsgruppen präziser umschrieben und ihre Arbeit koordinierend angeleitet wurde. Die kritischen Anregungen zu den Punkten A bis C spiegeln dieses Manko an manchen Stellen.

A Zum Leitbild der Universität

Der Bereich **Forschung** wird im Leitbildentwurf stiefmütterlich behandelt. Dies ist bedauerlich und angesichts der Forderung nach Einheit von Lehre und Forschung auch unverständlich. Insbesondere sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass Forschung auch in Zusammenarbeit mit der Wahrnehmung von Aufgaben in Lehre und Dienstleistung und mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wichtig ist. Darüber hinaus sollte beachtet werden, dass wissenschaftliche Erkenntnisse nicht allein vermehrt und vertieft, sondern auch in geeigneter Form der Öffentlichkeit bekanntgemacht und für die konkrete Umsetzung aufbereitet werden müssen.

Bezüglich der **Lehre** gilt es festzuhalten, dass die Formulierung "die Universität sorgt für Selektion" falsche Zeichen setzt. Leitbilder sollten grundsätzlich positiv formuliert sein.

Im Bereich der **Dienstleistungen** möchte die VAUZ darauf hinweisen, dass sich die Universität bezüglich der finanziellen Modalitäten noch präziser über die strukturellen Rahmenbedingungen klar werden muss. Die jetzige Formulierung scheint zu allgemein.

Grundsätzlich sind die Ausführungen zur **ethischen Verantwortung** zu begrüßen. Allerdings handelt es sich hierbei um einen ausgesprochen sensitiven Bereich, der unbedingt bereits im Leitbild differenzierter behandelt werden sollte.

Änderungsvorschläge und Ergänzungen

universitas: Die Zusammenarbeit – im Entwurf auf die verschiedenen Disziplinen beschränkt – ist auf den personellen Bereich der Universitätsangehörigen zu erweitern.

Forschung: Der Abschnitt über die Forschung an der Universität ist deutlich auszubauen. Folgende Elemente sollten – in dieser oder ähnlicher Formulierung – auf jeden Fall enthalten sein: "Die Universität ermöglicht und fördert die Forschungstätigkeit ihrer Angehörigen in allen Bereichen der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung. In der Forschung hat die Universität die Aufgabe, wissenschaftliche Erkenntnis zu vermehren, zu vertiefen, in angemessener Form umzusetzen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen."

Lehre: Der Satz "die Universität sorgt für Selektion" sollte ersetzt werden durch "die Universität sorgt für Qualität und wissenschaftliche Qualifikation".

Dienstleistungen: Der Abschnitt könnte etwa wie folgt ergänzt werden: "Die Universität trifft institutionelle Vorkehrungen, welche den internen finanziellen Ausgleich sicherstellen."

Ethische Verantwortung:

B Zur Organisation und Leitung

Zu Frage 1 (bezieht sich auf Fragen gemäss S. 3 der Broschüre Nr. 3):

Die VAUZ befürwortet die Bestrebungen der Universität, eine höhere Eigenverantwortung und eine grössere Selbständigkeit gegenüber der allgemeinen Verwaltung des Kantons Zürich zu erlangen. Insofern stimmen wir der vorgeschlagenen Kompetenzabgrenzung zwischen politischen und universitären Instanzen dem Grundsatz nach zu. Jedoch erscheint uns eine abschliessende Stellungnahme nicht möglich, da die Zusammensetzung des Universitätsrates noch völlig offen ist und daher sein Verhältnis zur Trägerschaft überhaupt nicht beurteilt werden kann. Insbesondere ist die demokratische Legitimation und die Mitwirkung der Stände im Universitätsrat ungeklärt, so dass nicht beantwortet werden kann, welche Entscheidungskompetenzen dem Universitätsrat anvertraut werden sollen. Diese Fragen betreffen zwar hauptsächlich das Verhältnis Trägerschaft – Universitätsrat und nur sekundär die Kompetenzabgrenzung politische – universitäre Instanzen, doch haben sie insbesondere bei den Alternativen 1 bis 3 Einfluss auf die dort wahrzunehmende Einschätzung der Kompetenzabgrenzung. So fragt sich, ob bestimmte Aufgaben nicht ganz in die Universität verlagert werden könnten, etwa die kostenneutrale Umwandlung von Lehrstühlen.

Zu Frage 2:

Das Konzept mit Rektorat und Erweiterter Universitätsleitung versucht zwar, auf der Stufe der operativen Leitung die unserer Sicht wünschenswerte Vertretung der Stände zu realisieren, ist jedoch unserer Ansicht nach zu wenig ausgearbeitet. Im vorgestellten Konzept erhält das Rektorat eine ausserordentlich starke Stellung, die weit über eine ausführende Funktion hinausreicht. Die Verbindung Erweiterte Universitätsleitung – Rektorat sollte unseres Erachtens aufgelöst werden und die Funktionen müssten auf zwei selbständige Organe verteilt werden. Dabei ist konsequent darauf zu achten, dass das Rektorat als rein ausführendes Organ ausgestaltet wird, dem ein inner-universitäres Organ übergeordnet wird, das die operative Leitung der Universität sicherstellt und insbesondere auch für den Interessenausgleich zwischen den Fakultäten zuständig ist. Es versteht sich von selbst, dass ein solches Organ entsprechend breit abgestützt sein müsste und sowohl VertreterInnen der verschiedenen Fakultäten, wie auch der verschiedenen Stände zu umfassen hätte. Die vorgesehene zentrale Stellung des Rektorates, wie sie im Konzept der Projektgruppe 2 vorgesehen ist, scheint uns den Bedürfnissen unserer Universität nicht zu entsprechen, welche als Fakultätenuniversität beibehalten werden soll und nicht zu einer Rektoratsuniversität umgestaltet werden darf.

Zu Frage 3:

Im Anschluss an unsere Ausführungen zu Frage 2 stimmen wir der Kompetenzverteilung Rektorat/Erweiterte Universitätsleitung unter dem Vorbehalt zu, dass ein dem Rektorat übergeordnetes Organ im oben skizzierten Sinn geschaffen wird. In der vorgeschlagenen Form erhält das Rektorat eine zu starke Stellung gegenüber den Fakultäten.

Zu Frage 4:

– Alternative 1: Wir verweisen hierzu auf unsere Überlegungen bei Frage 1. Falls der Universitätsrat als breit abgestütztes Gremium mit Mitwirkungsrechten der Stände konstituiert wird, etwa als Zusammenzug der bestehenden HK und des Erziehungsrates, dann scheint uns bei Wahl, Beförderung und Entlassung von ProfessorInnen die Genehmigung durch die Trägerschaft aus der Sicht der Universität entbehrlich.

– Alternative 2 und 3: Da die Schaffung von Lehrstühlen und Instituten Kostenfolgen mit sich bringt, wird der Trägerschaft wohl ein Genehmigungsrecht eingeräumt werden müssen, es sei denn, die entsprechenden Kosten wären bereits im ordentlichen Budget enthalten gewesen.

Ob die Aufhebung von Instituten die Genehmigung durch die Trägerschaft erfordert, hängt nach unserer Einschätzung davon ab, ob die Zusammensetzung des Universitätsrates die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen für oder gegen die Aufhebung genügend gewährleistet. Dasselbe muss übrigens für die Aufhebung von Lehrstühlen gelten.

–Alternative 4: Die Frage der Ressourcenzuteilung dürfte angesichts zunehmender struktureller Defizite des Staatshaushaltes, die sich auch bei Verselbständigung der Universität stark auf ihre finanziellen Ressourcen auswirken werden, zum Prüfstein des inneruniversitären Zusammenhaltes werden. Es erscheint uns daher undenkbar, die Ressourcenverteilung dem Rektorat zu übertragen, sondern diese muss von einem Organ vorgenommen werden, in welchem die verschiedenen Fakultäten ihre Interessen vertreten können. Die Ressourcenverteilung muss daher durch ein Organ erfolgen, wie es bei Frage 2 skizziert worden ist und das Rektorat ist dann nur noch für die Ausführung der Verteilungsbeschlüsse zuständig.

– Alternative 5: Im Bestreben, Entscheidungskompetenzen möglichst nahe bei den Fachkompetenzen anzusiedeln, würden wir es bevorzugen, wenn die Fakultäten über die Verteilung ihrer Ressourcen unter die Institute/Departemente selbst entscheiden könnten.

Weitere Bemerkungen:

Wir betrachten es als sinnvoll, dass auf der Ebene der Fakultäten und Institute keine starren Vorgaben an die Organisationsstrukturen gemacht werden, damit den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Fakultäten optimal Rechnung getragen werden kann. Allerdings scheint es uns notwendig, die Zusammensetzung und/oder die Kompetenzen von Fakultätsausschüssen genauer festzulegen. Insbesondere darf die Einrichtung von Fakultätsausschüssen, die wir als sinnvolle und notwendige Organe der Fakultäten anerkennen, nicht dazu führen, dass die Mitspracherechte der Stände in der Fakultätsversammlung faktisch beschnitten werden, indem Entscheidungskompetenzen auf Ausschüsse übertragen werden, in denen sie nicht vertreten sind.

Zu den im Konzept unter Ziffer 1.2.3. erwähnten Stabstellen möchten wir anregen, dass eine Personalkommission geschaffen wird, die auf gesamtuniversitärer Ebene als eine Art Ombudsstelle in Personalfragen zu fungieren hätte. Die Personalkommission sollte zudem in wichtigen Fragen des Personalwesens angehört werden müssen.

C Zur Bewirtschaftung der Ressourcen

Zu diesem Teil wurde VAUZ intern noch nie gesprochen. Dies sollte an der Vorstandssitzung dringend nachgeholt werden. Es scheint mir aber, dass die Grundsätze durchaus zu begrüssen sind (Thomas Hildbrand).

VAUZ-Vorstand

Zürich, 26. April 1995

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, den 29. März 1995

An alle Vorstandsmitglieder / Mitglieder der
universitären Mittelbaukommission

E I N L A D U N G

Zur Vorstandssitzung vom Dienstag, **4. April 1995**

18.15 Uhr, Schönberggasse 2, Bibliotheksräumchen, 1. Stock

Traktanden

1. Protokoll
2. Mitteilungen
3. uni 2000: Bericht aus den AG's und Vorbereitung der Vernehmlassung
4. uni 2000: Ersatzwahl für die Kommission 2A (Dominique Landolt)
5. uni 2000: Bildung einer Spurgruppe für die Projektgruppe 2A
6. Ideen für den Versand im SS
7. Varia

Herzliche Grüsse



Beatrice Obrist, Sekretärin VAUZ

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, den 22. Februar 1995

An alle Vorstandsmitglieder / Mitglieder der
universitären Mittelbaukommission

Termine für die Vorstandssitzungen im SS '95

jeweils 18.15 Uhr, Schönberggasse 2, Bibliotheksräumchen, 1. Stock

Im März findet **keine** Sitzung statt, ab Mai immer am 2. Dienstag des Monats:

- **4. April**
- **9. Mai**
- **13. Juni**
- **11. Juli**

Herzliche Grüsse



Beatrice Obrist, Sekretärin VAUZ

In der Beilage sicke ich Euch:

- Protokoll der Sitzung vom 7. Feb. 95
- neue Adressliste VAUZ
- neue Ämterliste VAUZ

Protokoll der Vorstandssitzung vom 7.2.95

Anwesend: Daniel Bolliger, Verena Bühler, Stephan Dürr, Robert Fluder, Kurt Hanselmann, Thomas Hildbrand, Thomas Honegger (Protokoll), Dominique Landolt, Beatrice Obrist, René Pellaux, Gabriela Scherer, Marianne Schneider, Gabriella Weber, Tom Zuber

Entschuldigt: Adrian Eichenberger, Rudi Neuberth, Andreas Volk, David Wolfer, *Mark Flückiger*

0) Begrüssung und Kurzvorstellung

Da sich einige neue Gesichter unter den Anwesenden befanden, wurde die Sitzung mit einer kurzen Begrüssungs- und Vorstellungsrunde eröffnet.

1) Protokoll

Es wurden keine Ergänzungen zum Protokoll der Sitzung vom 10.1.95 vorgenommen.

2) Mitteilungen

Thomas Hildbrand:

- Anlässlich eines Artikels über den Ausbau der Lehraufträge an der UniZH wird ein Kommentar (Thomas Hi, Marianne) vorbereitet, der auf die Entwicklung hinweisen soll, dass der allgemeine Ausbau auf Kosten der 'billigen' Lehrkräfte geht, bei den Professuren jedoch eher ein Abbau festzustellen ist.
- Die Pressereaktionen zur Broschüre waren durchwegs positiv. Dankesbriefe von Bundesrätin Dreifuss und PD Vereinigung sowie zahlreiche Artikel in der Tagespresse.
- Die Mitgliederversammlung ist zur allgemeinen Zufriedenheit abgelaufen.
- Der VSA Bericht ist nun einsichtbar. Für uns sind keine Veränderungen zu melden.
- Anfrage Daniels zum Prozedere bei der Rektorenwahl. Warum gibt es keine Gegen/AlternivkandidatInnen? Thomas Hi erläutert kurz den Ablauf.

Kurt Ha: Bezüglich Thomas Hildbrands Rede am 'Dies academicus' wünscht er, dass das Momentum, welches mit der Broschüre aufgebaut worden ist, genutzt und weiter verstärkt wird.

3) Mittelbaukommission

- Auf Anfrage von Robert, was die Mittelbaukommission genau macht, führt Dominique kurz die Tätigkeit der Mittelbaukommission aus.

- Es wird die Frage diskutiert, ob man die mit Drittmitteln finanzierten Stellen zum Mittelbau rechnen soll und ob das 'Berner Modell' (Verrechnung aller Mittel) eine gute Lösung für die Uni Zürich wäre. Oftmals werden bereits heute innerhalb eines Instituts Drittmittel und kantonale Mittel zusammengelegt, so dass den Mittelbauangehörigen meist nicht klar ist, von wem sie jetzt eigentlich angestellt sind. Diese mangelnde Transparenz hat auch zur Folge, dass die 'Drittmittelleute' sich meist nicht ihrer Rechte bewusst sind (René), d.h. zweckentfremdet eingesetzt werden (Forschungsgelder so indirekt für Lehre gebraucht). Dies ist jedoch für die Betroffenen unvorteilhaft, da die NF Stellen schlechter bezahlt sind als die vergleichbaren kantonalen Stellen und sich so der Kanton um die Kostenwahrheit drückt (Kurt). Wenn also Lehre, dann mit Zuschüssen vom Kanton.

Kurt stellt die Tendenz fest, dass die Forschung auf niedrigster Stufe (DoktorandInnen) bezahlt wird, d.h. dass DoktorandInnen vermehrt eigene Projekte einreichen werden.

Stephan findet, dass man Drittmittel innerhalb eines Instituts berücksichtigen sollte, jedoch nicht alle gleich behandelt werden dürfen, d.h., dass die NF Leute nicht für die Lehre 'missbraucht' werden dürfen.

Daniel findet es verwunderlich, dass diese offensichtlichen Missbräuche nicht von den NF Aufsichtsgremien unterbunden werden. Robert und Kurt verweisen darauf, dass oftmals die gleichen Personen, welche das Geld beantragen, auch im Aufsichtsrat sitzen. Eine transparente Aufschlüsselung des Geldflusses, bzw. dessen Verwendung ist auch äusserst schwierig.

Kurt fasst die Diskussion zusammen: Drittmittel sind thematisch gebundene Gelder und

dürfen deshalb nicht zweckentfremdet werden. DoktorandInnen sollen trotzdem in der Lehre tätig sein, aber dafür separat entlohnt werden.

Thomas Hi gibt zu bedenken, dass ein Punktesystem in Zeiten einer Rezession schlecht ist, da Kürzungen eher 'anonym' vor sich gehen können. Positiv beim Punktesystem ist, dass alle Stellen (auch Professuren) einbezogen werden könnten.

- Dominique wirft die Frage auf, was der Stellenwert einer Dissertation sein soll. In gewissen Fächern besteht eine Tendenz zu 'schnellen' Dissertationen, da der Titel eigentlich nur als weitere Qualifikation auf dem nichtuniversitären Arbeitsmarkt gebraucht wird.

Thomas Hi schlägt vor, die Arbeit an der Diss im Rahmen des Pflichtenheft einer Stelle zu gewichten. Somit ist die Diss nicht mehr isoliert als alleiniger Leistungsausweis zu betrachten.

Allgemein wird eine Diss als etwas durchaus positives angesehen (Robert, Kurt). Es ist aber auch darauf zu achten, dass keine Abwertung der Diss stattfindet - was eine allgemeine 'Inflation' bei universitären Abschlüssen zur Folge hätte - eine Diss ist immer noch und soll weiterhin eine Qualifikation für die Forschung sein (Stephan). Kurt sieht vor allem vier Punkte, welche den Wert der Diss ausmachen: 1) Lizentiate und Diplome werden in Zukunft immer mehr durch die Abschlüsse der Fachhochschulen konkurrenziert werden. Eine Diss ist also eine immer notwendigere Zusatzqualifikation. 2) Für die Ausübung von gesetzlich zertifizierten Berufen ist die Diss eine Voraussetzung. 3) Die Förderung von Dissen stärkt den Forschungsplatz Schweiz. 4) Frauenförderung ist via Förderung von Doktorandinnen möglich.

Thomas Hi fasst die Diskussion zusammen: Wir wollen weder extrem langsame Dissen noch 'schnelle' Dissen, sondern ganz einfach ein Umfeld, in dem die Arbeit an Dissertationen gefördert und gewürdigt wird.

4) Uni 2000 – Synergien der Broschüre nutzen

Thomas Hi: - Im SS95 kommt der Entwurf für die Uni 2000 in die Vernehmlassung. Die Arbeitsgruppe 'Legislation' wird dann ihre Arbeit aufnehmen. Es wird noch einE VertreterIn des VAUZ für diese Arbeitsgruppe gesucht.

- Die VAUZ VertreterInnen der Uni 2000 Gruppen werden sich im März treffen.

- Die Broschüre sollte in den verschiedenen Arbeitsgruppen Uni 2000 diskutiert werden.

- Daniel macht auf zwei Druckfehler (S. 35 und 62) aufmerksam - wären bei einer Neuauflage zu berichtigen.

- Es wird das Problem der Anrechnung von der Anstellungszeit vor dem Abschluss (als SemesterassistentIn) an die Zeit nach dem Abschluss diskutiert. Kurt fordert, dass die 'Vorabschlussanstellungszeit' nicht mehr angerechnet wird.

- Dominique fordert auch eine grössere Transparenz bei der Ausschreibung von Stellen
Thomas Ho schlägt vor, im UniJournal einen 'Stellenanzeiger' zu integrieren. Thomas Hi sieht in der grösseren Transparenz bei Stellenausschreibungen die Chance, dass bei LehrstuhlinhaberInnen ein Lernprozess und somit eine Öffnung des Marktes beginnt (aha, da gibt es doch tatsächlich Leute ausserhalb des Insituts, die an einer solchen Stelle interesse haben/ ev. sogar sehr geeignet sind).

5) Planung für das SS95

- Thomas Hi schlägt vor, dass turnusgemäss 2 bis 3 Fakultäten zusammensitzen und ihre Erfahrungen austauschen.

- Die VAUZ Vorstandssitzungen im SS95 werden jeden zweiten Dienstag im Monat stattfinden.

- Die Sitzungen der Monate März und April werden zu einer Sitzung zusammengelegt, die am 4. April stattfinden wird. Kurt, Thomas Ho und René entschuldigen sich jetzt schon.

- Die Uni 2000GruppenvertreterInnen treffen sich am 14. März (17:00) bei Thomas Hi im Büro,

6) Varia

Wir verlagern uns in den 'Oberhof'

Thomas Honegger

Adressen VAUZ 1995

Advokaturbüro	Rechtsberatung		Meier, Thanei, Zaugg	Langstr. 4	8004 Zürich	241 35 38
Arnold Susi		Gleichstellungskomm.	Kleintiergynäkologie	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 11 11 / 064 53 38 08
AVETH			ETH Zentrum	Mo,Di, Do 9.30-13.30	8092 Zürich	632 42 93
Bauke Jan	Fak.vertr. Theologie		Theologisches Seminar	Kirchgasse 9	8001 Zürich	257 67 53
Bischof Petra		Osteuropakommission	Sem. f. Osteurop. Gesch.	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 77
Bolliger Daniel		Senatsausschuss	Theolog. Seminar	Kirchgasse 9	8001 Zürich	257 67 59 / 251 45 24
Dürr Stephan	Fak.vertr. Phil. II.		Institut für Theoretische Physik	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 58 11
Dürr Stephan	Fak.vertr. Phil. II.			Mühlebachstr. 39	8810 Horgen	725 73 79
Eichenberger Adrian		Hochschulkommission	Sozialpsychiatr. Dienst	Postfach 904	8021 Zürich	242 24 16 / 383 00 81
Flückiger Markus		Universitäre Mittelbaukommission	Dept. für Innere Veterinärmed.	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 15 75, 8572
Fluder Robert	VPOD, PG Uni 2000, 2	Disziplinarausschuss	Soziologisches Institut	Rämistr. 69	8006 Zürich	257 21 54
Gomez Juan	AG Mittelbau	Universitäre Mittelbaukommission	Biochemisches Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 55 76
Hättenschwiler Walter		Akad. Sportverband	Sem. f. Publ.wissensch.	Postfach 201	8035 Zürich	361 50 14
Hans-Joachim Mosler	Stv. Kurt Hanselmann	Kommission für Umweltwissenschaften	Sozialpsychologie	Plattenstr. 14	8032 Zürich	257 21 10
Hanselmann Kurt	Revisor, PG Uni 2000, AG 3b	Kommission für Umweltwissenschaften	Inst. f. Pflanzenbiologie	Zollikerstr. 107	8008 Zürich	385 42 84 / p: 381 31 22
Hatt Jean-Michel	Fak. vertr. Vet.-med.		Zootierklinik	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 11 11
Hergersberg Martin		Planungskommission	Inst. für medizinische Genetik	Rämistr. 74	8001 Zürich	257 25 35
Hildbrand Thomas	Präsident VAUZ AG Mittelbau	Senatsausschuss	Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 52 / 201 02 91
Honegger Thomas	Fak.vertr. Phil. I		Englisches Seminar	Plattenstr. 47	8032 Zürich	257 36 76
Hürlimann Katja	Uni 2000, PG 1		Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 52
Ladner Andreas	AG Mittelbau	Universitäre Mittelbaukommission	Soziologisches Institut	Rämistr. 69	8006 Zürich	257 21 66 / 381 54 69
Landolt Oliver		Weiterbild. kommission	Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 59
Landolt-Bachmann Dominique	PG Uni 2000, AG 2a	Mittelbaukommission	Wirtschaftswiss. Institut	Rämistr. 71	8006 Zürich	257 22 93
Lipp Hanspeter	PG Uni 2000, AG 3b	Universitäre Mittelbaukommission	Anatomisches Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 53 30
Luibl Hans Jürgen	Fak.vertr. Theol., PG Uni 2000, AG 2a	Universitäre Mittelbaukommission	Institut für Hermeneutik	Kirchgasse 9	8001 Zürich	257 67 53
Lutz Thomas	Fak. vertr. Vet.-med.		Physiologie	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 11 11
Matter Christian	Fak. vertr. Med.		(Kardiologie, Dept. Innere Med.)	Gladbachstr. 98	8044 Zürich	255 11 11 / 252 68 50
Meyer Gisela		Komm. f. interd. Veranst.	Indogerm. Seminar	Rämistr. 68	8001 Zürich	257 20 35
Müller René	Fak.vertr. Medizin		Gynäkologie	Frauenklinikstr. 22	8091 Zürich	255 11 11

Neuberth Rudi	Vorstand	upd uni Journal		Röslistr. 55	8006 Zürich	257 67 29
Nussbaumer Markus		Senat	Deutsches Seminar	Rämistr. 74	8001 Zürich	257 25 66
Obrist Beatrice	Sekretärin VAUZ Kassierin		Hauptgebäude 311	Rämistr. 71	8006 Zürich	257 24 11 / 451 31 94 / 272, 15 00
Odermatt André		Planungskommission	Geographisches Institut	Eibenstr. 3	8045 Zürich	
PD-Vereinigung Dr. Arthur Frey			(ATAG) Ernst & Young AG	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 52 45
Pellaux René	Fak. Vertr. Phil. II			Postfach 5272	8022 Zürich	286 36 50
Raschèr Vittorio		Immatrikulationskomm.	Anorg.-chem. Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 46 15
Ritter Gerold	Uni 2000, PG 4b		Forschungsstelle TI, ICRT	Blümlisalpstr. 10	8006 Zürich	257 36 05/06
Rusterholz Peter		Informatikkommission	Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 82
Sansone Alessandra	ex-Fak. vertr.	ex-VSAO-Vorsorgestiftung	Soziologisches Instiut	Rämistr. 69	8006 Zürich	257 21 42
Scherer Gabriela	Fak.vertr. Phil. I. / AG Mittelbau	Gleichstellungskomm.	c/o Ass. Prof. Siehr, Centr. f. IPR	Wiesenstr. 9	8008 Zürich	257 31 10/11
			Deutsches Seminar	Rämistr. 74-76	8001 Zürich	257 39 51 / 291 14 92
Schneider Marianne	Präsidentin VAUZ, Fak.vertr. Phil. I., VMSH-Delegierte		Psychol. Inst. bio-math. Abt.	Attenhoferstr. 9	8032 Zürich	257 28 87 / 362 90 51
Straumann Tobias		Mensakommission	Soz. Wirtschaftsgeschichte	Rämistr. 64	8001 Zürich	257 36 42
Tanner Hannes	Revisor, PG Uni 2000, AG 3a		Sozialpädagog. Forsch.st.	Kronenstr. 48	8006 Zürich	257 25 05
Theus Simoni Fabiana		Universitäre Mittelbaukommission	c/o Prof. Heini	Wiesenstr. 9	8008 Zürich	257 31 10
Tiemann Regine	Fak.vertr. Oek.		Inst. f. Betriebswirtsch. Forsch.	Plattenstr. 14	8032 Zürich	257 28 41
Tyrean Jean-Robert	Fak.vertr. Oek.		Inst. f. Emp.Wirtsch.forsch.	Blümlisalpstr. 10	8006 Zürich	257 37 13 / 37 21
VMSH Dr. E. Kopp			Phys. Institut	Sidlerstr. 5	3012 Bern	031 631 44 15
Volk Andreas	Fak.vertr. Phil. II		Geograph. Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 52 43
Volk Martin		Planungskommission	Institut für Informatik	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 43 25
Von Wyl Agnes		Studentenberatungsstelle	Abt. Klinische Psychologie	Schmelzbergstr. 40	8006 Zürich	257 30 89
VSU				Postfach 321	8028 Zürich	262 31 40
Weber Gabriella	Fak. vertr.		Rechtswissensch. Seminar	Cäcilienstr. 5	8032 Zürich	257 30 41 (Sek) 67
Wiggenhauser Bea	AG Mittelbau		Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 53
Wolfer David	Fak.vertr. Medizin		Anatomisches Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 53 30
Zuber Tom	Fak.vertr. Jur., PG Uni 2000, PG 2		Rechtswissensch. Seminar	Wilfriedstr. 6	8032 Zürich	257 30 03/30 41

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Vertreterinnen und Vertreter der VAUZ 1995

	<u>bisher</u>	<u>neu (Nachwahl)</u>
Vorstand	Marianne Schneider (Präs.) Thomas Hildbrand (Präs.)	
HK Theol.	Adrian Eichenberger Rudi Neuberth Daniel Bolliger	
Rechtsw.	Tom Zuber Alessandra Sansone	Gabriella Weber
Oek.	Patrick Schellenbauer Dominique Landolt-Bachmann	Regine Tiemann Jean-Robert Tyrean
Med.	David Wolfer Christian Matter	
Vet. -Med.	Susi Arnold Jean-Michel Hatt Thomas Lutz	-
Phil. I	Gabriela Scherer Verena Bühler	Thomas Honegger
Phil. II	Andreas Volk Kurt Hanselmann	René Pellaux
KassiererIn	Beatrice Obrist	
Revisoren	Kurt Hanselmann Hannes Tanner	

VERTRETERINNEN IN UNIVERSITÄREN GREMIEN UND ANDEREN ORGANISATIONEN

Hochschulkommission	Adrian Eichenberger	
Senat / Senatsausschuss	Markus Nussbaumer (Senat) Daniel Bolliger (Ausschuss) Thomas Hildbrand (Ausschuss)	
Universitäre Mittelbau- kommission	Dominique Landolt (Oek.) Juan Gomez (Phil. II) Andreas Ladner (Phil. I) Hanspeter Lipp (Med.) Hans Jürgen Luibl (Theol.) Rinaldo Rossi (Vet.-Med.) Fabiana Theus Simoni (Rechtsw.)	Markus Flückiger
Planungskommission	Andreas Ladner André Odermatt Martin Sieg	Martin Volk
Immatrikulationskommission	Vittorio Raschèr	

Mensakommission	Tobias Straumann	
Studentenberatungsstelle	James Peter	Agnes von Wyl
Disziplinarausschuss	Robert Fluder	
Komm. für interdisziplinäre Veranstaltungen	Gisela Meyer	
Informatikkommission	Peter Rusterholz	
Akademischer Sportverband	Walter Hättenschwiler	
VMSH	Marianne Schneider	
VSAO-Vorsorgestiftung	Alessandra Sansone	
Osteuropakommission	Petra Bischof	
Gleichstellungskommission	Gabriela Scherer Susi Arnold	
Kommission Nachdiplom- studiengang Umweltlehre	Kurt Hanselmann	
Weiterbildungskommission	Bea Wiggerhauser	Oliver Landolt

VERTRETERINNEN IN DEN FAKULTÄTEN

Theologische Fakultät:	Jan Bauke Hans-Jürgen Luibl	
Rechts- u. staatsw. Fakultät:	Tom Zuber Alessandra Sansone	Gabriella Weber
Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät:	Patrick Schellenbauer Markus Hofmann	Regine Tiemann Jean-Robert Tyrean
Medizinische Fakultät:	David Wolfer René Müller Christian Matter	
Vet.-med. Fakultät:	Jean-Michel Hatt Thomas Lutz	
Philosophische Fakultät I:	Verena Bühler Gabriela Scherer Marianne Schneider	Thomas Honegger
Philosophische Fakultät II:	Martin Bauert Cyrill Blättler Andreas Volk	Stephan Dürr René Pellaux

Zürich, 25. Januar 1995

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, den 1. Februar 1995

An alle Vorstandsmitglieder / Mitglieder der
universitären Mittelbaukommission

E I N L A D U N G

Zur Vorstandssitzung vom Dienstag, **7. Februar 1995**

18.15 Uhr, Schönberggasse 2, Bibliotheksräumchen, 1. Stock

Traktanden

1. Protokoll
2. Mitteilungen
3. Mittelbaukommission: Dominique Landolt schlägt vor, dass folgende Punkte diskutiert werden:
 - Sollen Drittmittelstellen zum Mittelbau gezählt werden?
 - Vor- und Nachteile des Berner Modells (Punktesystem bzw. Stellen-Pooling)
 - Was soll heute noch eine Dissertation?
4. Uni 2000 – Synergien der Broschüre nutzen
5. Planung für das SS 95
6. Varia

Herzliche Grüsse



Beatrice Obrist, Sekretärin VAUZ

Beilage: – Protokoll der Sitzung vom 10. Jan. 95
– neue Adressliste VAUZ } da der Kopierer kaputt ist → erst das nächste Mal...
– neue Ämterliste VAUZ }

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Protokoll der Vorstandssitzung vom 10. Januar 1995

anwesend: Verena Bühler, Thomas Hildbrand (Protokoll), Thomas Honegger, Rudi Neuberth, Beatrice Obrist, René Pellaux, Marianne Schneider, Andreas Volk
entschuldigt: Daniel Bolliger, Adrian Eichenberger, Robert Fluder, Kurt Hanselmann, Gabriela Scherer, David Wolfer

1. Protokoll

Rudi korrigiert zu Traktandum 5: Rudi erwähnte, dass an der Theologischen Fakultät zwei Lehrstühle frei werden. Aufgrund des Streichungsdrucks steht zu befürchten, dass einer der frei werdenden Lehrstühle gestrichen werden könnte. Hier stellt sich deshalb die prinzipielle Frage, ob es möglich ist, Mittelbaustellen auch bei Streichung des Lehrstuhles zu erhalten. Denn wenn man die Praxis der vergangenen (zwei?) Jahre ansieht, dann wurden mit den Lehrstühlen nebst Budget auch alle Assistenzstellen gestrichen.

2. Mitteilungen

- Thomas Honegger wird begrüsst (Nachfolger von Verena in phil I Fakultät und im Vorstand)
- Rudi erklärt die Entstehungsgeschichte des Signets für die VAUZ in der neu eingerichteten VAUZ-Spalte im *unizürich. journal*. Es wird als befriedigend eingestuft. In der Diskussion wird zudem die Schaffung eines neuen Signets für alle VAUZ-Produkte begrüsst (ohne dass deshalb jenes im unijournal hinfällig werden müsste). Marianne und Beatrice werden sich der Sache einmal annehmen, die auch etwas kosten darf. Ziel: Kostenvoranschlag zuhanden des Vorstandes.
- Thomas Hi. hat Beatrice einen 13. Monatslohn ausbezahlt. (Vielen Dank für den kompetenten, ausdauernden und zuverlässigen Einsatz)
- Senatsausschuss: Die StudiZahlen sind in den letzten drei Jahren deutlich zurückgegangen. Überlegungen zu Kontrolle der Immatrikulation wurden – noch ohne Entscheid – diskutiert.
- Die VAUZ wurde eingeladen, turnusgemäss am diesjährigen Dies academicus einen RednerIn für eine kurze Rede zu benennen: Thomas stellt sich zur Verfügung, dies zu tun.
- Anfrage von Thomas Hi. (und Daniel): Soll im Senatsausschuss einmal intensiver die Lehrauftragsproblematik diskutiert werden? Da diese Frage bejaht wird, stellen sich Rudi und Marianne zur Verfügung, in den nächsten Wochen (evt. März) einige Argumente hierfür zusammenzustellen. Weitere Personen sind zur Mitarbeit herzlich eingeladen.
- In der phil II sind Unklarheiten wegen Assi-Vertretung in der Fakultätsversammlung aufgetreten: Doppelte Anfragen. Andreas klärt das Problem in Absprache mit Kurt Hanselmann und Felix Gugerli ab.
- MV-Vorbereitung: Das Programm scheint zu klappen: Verena Meyer ist auf 13.00 Uhr eingeladen. Für die Ersatzwahlen sind noch einige letzte Abklärungen zu machen: Oek. Fakultät, Vorstand Susi, Planungskommission (3. VertreterIn).

3. Mittelbaukommission

Da niemand aus dieser Kommission anwesend ist, wird das Traktandum verschoben.

6. Varia (Keine Traktanden 4 und 5)

Keine

Thomas Hildbrand

Adressen VAUZ 1995

Advokaturbüro	Rechtsberatung		Meier, Thanei, Zaugg	Langstr. 4	8004 Zürich	241 35 38
Arnold Susi		Gleichstellungskomm.	Kleintiergynäkologie	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 11 11 / 064 53 38 08
AVETH			ETH Zentrum	Mo,Di, Do 9.30-13.30	8092 Zürich	632 42 93
Bauke Jan	Fak.vertr. Theologie		Theologisches Seminar	Kirchgasse 9	8001 Zürich	257 67 53
Bischof Petra		Osteuropakommission	Sem. f. Osteurop. Gesch.	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 77
Bolliger Daniel		Senatsausschuss	Theolog. Seminar	Kirchgasse 9	8001 Zürich	257 67 59 / 251 45 24
Brändli Sebastian	Ex-Präsident			Freiestr. 17	8032 Zürich	251 09 69 / 064 21 20 07
Dürr Stephan	Fak.vertr. Phil. II.		Institut für Theoretische Physik	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 58 11
Dürr Stephan	Fak.vertr. Phil. II.			Mühlebachstr. 39	8810 Horgen	725 73 79
Eichenberger Adrian		Hochschulkommission	Sozialpsychiatr. Dienst	Postfach 904	8021 Zürich	242 24 16 / 383 00 81
Flückiger Markus		Universitäre Mittelbaukommission	Dept. für Innere Veterinärmed.	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 15 75, 8572
Fluder Robert	VPOD, PG Uni 2000, 2	Disziplinarausschuss	Soziologisches Institut	Rämistr. 69	8006 Zürich	257 21 54
Gomez Juan	AG Mittelbau	Universitäre Mittelbaukommission	Biochemisches Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 55 76
Hättenschwiler Walter		Akad. Sportverband	Sem. f. Publ.wissensch.	Postfach 201	8035 Zürich	361 50 14
Hans-Joachim Mosler	Stv. Kurt Hanselmann	Kommission für Umweltwissenschaften	Sozialpsychologie	Plattenstr. 14	8032 Zürich	257 21 10
Hanselmann Kurt	Revisor, PG Uni 2000, AG 3b	Kommission für Umweltwissenschaften	Inst. f. Pflanzenbiologie	Zollikerstr. 107	8008 Zürich	385 42 84 / p: 381 31 22
Hatt Jean-Michel	Fak. vertr. Vet.-med.		Zootierklinik	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 11 11
Hergersberg Martin		Planungskommission	Inst. für medizinische Genetik	Rämistr. 74	8001 Zürich	257 25 35
Hildbrand Thomas	Präsident VAUZ AG Mittelbau	Senatsausschuss	Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 52 / 201 02 91
Honegger Thomas	Fak.vertr. Phil. I		Englisches Seminar	Plattenstr. 47	8032 Zürich	257 36 76
Hürlimann Katja	Uni 2000, PG 1		Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 52
Ladner Andreas	AG Mittelbau	Universitäre Mittelbaukommission	Soziologisches Institut	Rämistr. 69	8006 Zürich	257 21 66 / 381 54 69
Landolt Oliver		Weiterbild. kommission	Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 59
Landolt-Bachmann Dominique	PG Uni 2000, AG 2a	Mittelbaukommission	Wirtschaftswiss. Institut	Rämistr. 71	8006 Zürich	257 22 93
Lipp Hanspeter	PG Uni 2000, AG 3b	Universitäre Mittelbaukommission	Anatomisches Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 53 30
Luibl Hans Jürgen	Fak.vertr. Theol., PG Uni 2000, AG 2a	Universitäre Mittelbaukommission	Institut für Hermeneutik	Kirchgasse 9	8001 Zürich	257 67 53
Lutz Thomas	Fak. vertr. Vet.-med.		Physiologie	Winterthurerstr. 260	8057 Zürich	365 11 11
Matter Christian	Fak. vertr. Med.		(Kardiologie, Dept. Innere Med.)	Gladbachstr. 98	8044 Zürich	255 11 11 / 252 68 50
Meyer Gisela		Komm. f. interd. Veranst.	Indogerm. Seminar	Rämistr. 68	8001 Zürich	257 20 35

Müller René	Fak.vertr. Medizin		Gynäkologie	Frauenklinikstr. 22	8091 Zürich	255 11 11
Neuberth Rudi	Vorstand	upd uni journal		Röslistr. 55	8006 Zürich	257 67 29
Nussbaumer Markus		Senat	Deutsches Seminar	Rämistr. 74	8001 Zürich	257 25 66
Obrist Beatrice	Sekretärin VAUZ		Hauptgebäude 311	Rämistr. 71	8006 Zürich	257 24 11 / 451 31 94 / 2'
Odermatt André	Kassierin	Planungskommission	Geographisches Institut	Eibenstr. 3	8045 Zürich	15 00
PD-Vereinigung			(ATAG) Ernst & Young AG	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 52 45
Dr. Arthur Frey				Postfach 5272	8022 Zürich	286 36 50
Pellaux René	Fak. Vertr. Phil. II		Anorg.-chem. Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 46 15
Raschèr Vittorio		Immatrikulationskomm.	Forschungsstelle TI, ICRT	Blümlisalpstr. 10	8006 Zürich	257 36 05/06
Ritter Gerold	Uni 2000, PG 4b		Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 82
Rusterholz Peter		Informatikkommission	Soziologisches Instiut	Rämistr. 69	8006 Zürich	257 21 42
Sansone Alessandra	ex-Fak. vertr.	ex-VSAO-Vorsorgestiftung	c/o Ass. Prof. Siehr, Centr. f. IPR	Wiesenstr. 9	8008 Zürich	257 31 10/11
Scherer Gabriela	Fak.vertr. Phil. I. / AG	Gleichstellungskomm.	Deutsches Seminar	Rämistr. 74-76	8001 Zürich	257 39 51 / 291 14 92
	Mittelbau					
Schneider Marianne	Präsidentin VAUZ,		Psychol. Inst. bio-math. Abt.	Attenhoferstr. 9	8032 Zürich	257 28 87 / 362 90 51
	Fak.vertr. Phil. I.,					
	VMSH-Delegierte					
Straumann Tobias		Mensakommission	Soz. Wirtschaftsgeschichte	Rämistr. 64	8001 Zürich	257 36 42
Tanner Hannes	Revisor, PG Uni 2000,		Sozialpädagog. Forsch.st.	Kronenstr. 48	8006 Zürich	257 25 05
	AG 3a					
Theus Simoni Fabiana		Universitäre	c/o Prof. Heini	Wiesenstr. 9	8008 Zürich	257 31 10
		Mittelbaukommission				
Tiemann Regine	Fak.vertr. Oek.		Inst. f. Betriebswirtsch. Forsch.	Plattenstr. 14	8032 Zürich	257 28 41
Tyrean Jean-Robert	Fak.vertr. Oek.		Inst. f. Emp.Wirtsch.forsch.	Blümlisalpstr. 10	8006 Zürich	257 37 13 / 37 21
VMSH Dr. E. Kopp			Phys. Institut	Sidlerstr. 5	3012 Bern	031 631 44 15
Volk Andreas	Fak.vertr. Phil. II		Geograph. Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 52 43
Volk Martin		Planungskommission	Institut für Informatik	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 43 25
Von Wyl Agnes		Studentenberatungsstelle	Abt. Klinische Psychologie	Schmelzbergstr. 40	8006 Zürich	257 30 89
VSU				Postfach 321	8028 Zürich	262 31 40
Weber Gabriella	Fak. vertr.		Rechtswissensch. Seminar	Cäcilienstr. 5	8032 Zürich	257 30 41 (Sek.)
Wiggenhauser Bea	AG Mittelbau		Historisches Seminar	Karl Schmid-Str. 4	8006 Zürich	257 38 53
Wolfer David	Fak.vertr. Medizin		Anatomisches Institut	Winterthurerstr. 190	8057 Zürich	257 53 30
Zuber Tom	Fak.vertr. Jur., PG Uni		Rechtswissensch. Seminar	Wilfriedstr. 6	8032 Zürich	257 30 03/30 41
	2000, PG 2					

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Vertreterinnen und Vertreter der VAUZ 1995

	<u>bisher</u>	<u>neu (Nachwahl)</u>
Vorstand	Marianne Schneider (Präs.) Thomas Hildbrand (Präs.) Adrian Eichenberger Rudi Neuberth Daniel Bolliger	
HK Theol.		
Rechtsw.	Tom Zuber Alessandra Sansone	Gabriella Weber
Oek.	Patrick Schellenbauer Dominique Landolt-Bachmann	Regine Tiemann Jean-Robert Tyrean
Med.	David Wolfer Christian Matter	
Vet. -Med.	Susi Arnold Jean-Michel Hatt Thomas Lutz	-
Phil. I	Gabriela Scherer Verena Bühler	Thomas Honegger
Phil. II	Andreas Volk Kurt Hanselmann	
		René Pellaux
Kassiererin	Beatrice Obrist	
Revisoren	Kurt Hanselmann Hannes Tanner	

VERTRETERINNEN IN UNIVERSITÄREN GREMIEN UND ANDEREN ORGANISATIONEN

Hochschulkommission	Adrian Eichenberger	
Senat / Senatsausschuss	Markus Nussbaumer (Senat) Daniel Bolliger (Ausschuss) Thomas Hildbrand (Ausschuss)	
Universitäre Mittelbau- kommission	Dominique Landolt (Oek.) Juan Gomez (Phil. II) Andreas Ladner (Phil. I) Hanspeter Lipp (Med.) Hans Jürgen Luibl (Theol.) Rinaldo Rossi (Vet.-Med.) Fabiana Theus Simoni (Rechtsw.)	Markus Flückiger
Planungskommission	Andreas Ladner André Odermatt Martin Sieg	Martin Volk
Immatrikulationskommission	Vittorio Raschèr	

Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten
an der Universität Zürich (VAUZ)

Mensakommission	Tobias Straumann	
Studentenberatungsstelle	James Peter	Agnes von Wyl
Disziplinarausschuss	Robert Fluder	
Komm. für interdisziplinäre Veranstaltungen	Gisela Meyer	
Informatikkommission	Peter Rusterholz	
Akademischer Sportverband	Walter Hättenschwiler	
VMSH	Marianne Schneider	
VSAO-Vorsorgestiftung	Alessandra Sansone	
Osteuropakommission	Petra Bischof	
Gleichstellungskommission	Gabriela Scherer Susi Arnold	
Kommission Nachdiplom- studiengang Umweltlehre	Kurt Hanselmann	
Weiterbildungskommission	Bea Wiggerhauser	Oliver Landolt

VERTRETERINNEN IN DEN FAKULTÄTEN

Theologische Fakultät:	Jan Bauke Hans-Jürgen Luibl	
Rechts- u. staatsw. Fakultät:	Tom Zuber Alessandra Sansone	Gabriella Weber
Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät:	Patrick Schellenbauer Markus Hofmann	Regine Tiemann Jean-Robert Tyrean
Medizinische Fakultät:	David Wolfer René Müller Christian Matter	
Vet.-med. Fakultät:	Jean-Michel Hatt Thomas Lutz	
Philosophische Fakultät I:	Verena Bühler Gabriela Scherer Marianne Schneider	Thomas Honegger
Philosophische Fakultät II:	Martin Bauert Cyrill Blättler Andreas Volk	Stephan Dürr René Pellaux

Zürich, 25. Januar 1995

Hauptgebäude 311
Rämistrasse 71
8006 Zürich
Tel. 01 - 257 24 11

Zürich, den 4. Januar 1995

An alle Vorstandsmitglieder / Mitglieder der
universitären Mittelbaukommission

E I N L A D U N G

Zur Vorstandssitzung vom Dienstag, 10. Januar 1995

18.15 Uhr, Schönberggasse 2, Bibliotheksräumchen, 1. Stock

Traktanden

1. Protokoll
2. Mitteilungen
3. Mittelbaukommission
4. ?
5. (weitere Traktanden liessen sich wegen feiertäglicher Unabkömmlichkeit und Abwesenheit nicht eruieren)
6. Varia

Herzliche Grüsse und die besten Wünsche zum Neuen Jahr



Beatrice Obrist, Sekretärin VAUZ